Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Balenbofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen:

Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Ferreprecher: Sammelnammer 5992L Postscheck-Konto Nr. 1270 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Na-sauische Landesbank, Wirshaden

20 Epf. Poetzeitungsgebühr) zuzugl. 36 Epf. Bestellgeld, Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postaint und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (nober an Sonn- und Feitztagen).

Nummer 41

Freitag, den 18. Februar 1944

Preis 10 Rpf.

Churchill eine Marionette des Judentums

Arbeitslosenelend für den Tommy, für jüdische Etappenkrieger aber großzügige Versorgung

Kt. Mit wachsender Besorgnis sieht der Tommy en Kriegsende entgegen. Was soll dann aus ihm Verden? Das graue Gespenst der Arbeitslosigkeit lastet auf ihm wie ein Alpdruck. Die britischen Zeilangen befassen sich mit diesem Thema und auch im baterhaus wird darüber gesprochen. Das einzige, eas dabei bisher herauskam, ist die Verpflichtung er Betriebe, ihre bei der Wehrmacht stehenden Arer und Angestellten im Frieden wieder aufzuen, wenn es "vernünftigerweise" von ihnen verangt werden kann. Liegen also nicht genügend Aufbage vor, ist die Beschäftigung des Unternehmens Meht sichergestellt, kann man von ihm "vernünfkeine Einstellung erwarten. lessene Soldat bekommt seine Abfindung und mag leben, wie er sich und seine Familie durchbringt. Sowas nennt sich in London Sozialpolitik, Mita Erstauhen hert nun der englische Soldat, der täglich bei Aprilia oder Cassino sein Leben einsetzt, von der cklärung Churchills, wonach für die "Jüdischen Tontkämpfer" eine großzügige Versorgungsregelung Polant ist, ja, daß sie Land erhalten und angesiedelt erden sollen. Unwillkürlich wird er sich fragen, ob Grehill Ministerpräsident Englands oder Judas ist. Wieder einmal zeigt sich, daß die Juden das Schoßand der Piutokratie sind, daß sie das innere Gefüge ger Gaststaaten vollkommen unterhöhlen und sich Gren Führung untertan machen.

Veberhaupt: Judische Frontsoldaten! Der Tommy ard sich, wenn er das hört, das Lachen kaum vereigen können. Ein bitteres Lachen! Unsere Truppen en bisher noch keinen Juden gefangen und nirwo wurden jüdische Einheiten festgestellt. Auch England hat es sich herumgesprochen, daß die Rebeller wohl zum Kriege hetzen, aber eine ausgechene Antipathie gegen den Waffendienst haben. Mißstimmung darüber verdichtete sich derart, lich der britische Kriegsminister gezwungen sah, ine Erklärung zur "Ehren"rettung der Juden abzu-schen. Darin behauptete er, daß 40 000 Hebraer in britischen Wehrmacht Dienst täten. Da bleibt nur Frage, wo? Daß die englischen Generale auf die eten gern verzichten, ist bekannt. Als zum Beispiel ersten Weltkrieg der Zionistenführer Wladimir Insky an den britischen Oberbefehlshaber in Expten, Maxwell, herantrat und ihm Vorschläge die Aufstellung jüdischer Einheiten unterbrei-erklärte ihm der General kurz und bündig, daß ine judische Legion an der Front nicht gebraukönne, dagegen habe er nichts gegen die affung einer Kompanie jüdischer Maultiertreiber awenden! Und tatsächlich bildete man denn auch Maultiertreiberkorps, das nach dem Scheitern Gallipoliexpedition wieder aufgelöst wurde. Die Angebrungen, die die Engländer im Kampf gegen die standischen Palastina-Araber mit kleinen judihen Einheiten gemacht haben, bestärken sie nur in ablehnenden Haltung.

bezeichnete auch in diesem Kriege das bri-Oberkommando im Nahen Osten die Austatung von Judenformationen als eine Verschleu-Tung wichtigen Kriegsmaterials, die nicht zu verworten sei. Man könne sie höchstens für Etappeneste und für Schanzarbeiten gebrauchen. Die berichtete kürzlich, daß bisher ganze 20 den von der britischen Luftwaffe in die Pilotenhabildung übernommen worden seien. Und Oberstbant Sturge beklagte sich darüber, daß in der biappe dienende Juden, die auf Urlanb geschickt erden, sich vor der Rückkehr drückten. Das also and die "Helden", für die Churchill einen großzügi-Versorgungsplan ausgedacht hat. An der Front lie nirgends zu finden. Sie treiben sich auf den edaktionen herum, in den Sendesälen des Rundks. lügen und hetzen die Völker gegeneinander. folgen den britischen und amerikanischen Divi-Bevölkerung aus, verhöckern ihre Kunstschätze werden dafür von Churchill noch belohnt.

bie Engländer mögen sich über solches Gebaren undern. Uns sind die Augen längst aufgegangen had wir durchschauen das abgefeimte Spiel. Wir wir durchschauen das abgereinste op Stalins har die Geschäfte Alljudas besorgen. Das hat sich erst wieder in einer Dokumentenveröffenterst wieder in einer Dokumentenveröffent- Bomben auf die Abiel von ander Labender Leitung gezeigt, die wir der Mailänder Zeitung Stammkloster des Benediktiner-Ordens, abgeworfen.

"Republica Fascista" verdanken. Anweisungen der [internationalen Freimaurerei, die mit dem Judentum gleichzusetzen ist, zur inneren Aushöhlung des Faschismus. Die Dokumente stammen aus der Zeit abessinischen Kriegs. Darin wurden die italienischen Freimaurer angehalten, Verwirrungen und Mißstimmung unter dem italienischen Volk zu inszenieren und die Arbeit Mussolinis in jeder Hinsicht zu erschweren. Diese Saboteure, so empfahl die Großloge, sollten dem Duce vollkommene und bedingungslose Ergebenheit heucheln, damit sie in führende Stellen gelangten. Dann aber hatten sie die Gesetze des Faschismus mit größtmöglichster Härte und geringster Logik anzuwenden, damit die Mißstimmung immer mehr anwuchs. Bezeichnend ist auch, daß in diesen Schriftstücken bereits die Abneigung Victor Emanuels gegen die Deutschen erwähnt und mit Sicherheit angenommen wurde, daß die Sowjetunion an der Seite der Demokratien gegen Faschismus und Nationalsozialismus in den Krieg eintreten werde. Für diese Sabotagetätigkeit des internationalen Judentums muß sich Churchill natürlich dankbar erweisen. Während eigenen Volksgenossen einem ungewissen Schicksal

überläßt, arbeitet er Versorgungsprojekte für die sogenannten jüdischen Frontkämpfer aus.

Die britische Oberschicht ist, das zeigt die Erklärung Churchills, dem Judentum völlig verfallen. Sie hat die Lehren ihrer eigenen Geschichte über Bord geworfen und vergessen, was weitblickende britische Männer bereits vor Jahrhunderten prophezeiten. Da schrieb zum Beispiel die "Times" 3. Mai 1830 u. a.: "Was kann einen Juden die Sache kümmern, für die Hampden auf dem Schlachtfeld verblutete und Sidney auf dem Schafott starb Ein Jude kann nicht ein patriotischer Franzose, oder Deutscher oder Engländer sein, solange er nicht seinen Charakter als Jude aufgegeben hat." Und der Herzog von Bedford erklärte im Jahre 1753 im Unterhaus: "Die Macht der Juden wird mit der Zunahme ihres Wohlstandes wachsen. Und in demselben Maße, wie ihre Macht wächst, werden sie lernen, auf welche Weise sie ihre Rechte vergrößern könnten. Eines Tages werden die Juden so stark daß sie imstande sind, alle Gesetze abzuschaffen, die ihnen unbequem sind und sie werden England i h r eigenes Land nennen." Wer kann heute noch bezweifeln, daß Bedford recht behalten hat?

"Wir kennen keinen müden Maginot-Geist"

as. Berlin, 13. Februar. In England geht der Invasionsrummel munter weiter. Bald erzählt die Presse etwas über ein geheimnisvolles Gebäude, das dauernd von Offizieren mit großen Aktentaschen aufgesucht werde und verrät dann ganz nebenbei, hier die großen Invasionspläne bearbeitet werden, bald erzählt man, daß die Reinemachefrauen in diesem Haus besondere Ausweise besitzen müssen, um zu verhindern, daß sich ein Spion einschleiche. Dann wieder wird von großen Invasionsmanövern amerikanischer Truppen berichtet. Vor alfem versteht es der englische Invasionsgeneral Montgomery die Presse für sich einzuspannen und in der Oeffentlichkeit Aufsehen zu erregen. So wünscht er nur ein Auto mit einem besonderen Wimpel, der ihm überall das Vorfahrtsmecht sichert und abgesperrte Straßen öffnet. Dann wieder verbreitet Reuter die welt-erschütternde Meldung, daß Montgomery ein Wohltätigkeitsfest der 8. Armee, die er früher befehligte, esuchen sollte, aber mit einem Telegramm seine Absage bekannigab, da er "zu sehr mit der Invasion beschäftigt" sei, um kommer zu können. Allerdings gibt es auch in der englischen Presse recht skeptische Stimmen, die sehr offen erklären, daß der bisherige Verlauf des Feldzuges in Süditalien nicht gerade ein besonders guter Auftakt für die Invasion sei, vor allem aber wird auch immer wieder darauf verwiesen, daß die geplante Invasion sehr große Opfer fordern werde. Die Engländer und ihre amerikanischen Bundes jessen, die ja bei der geplanten Invasion die Hauptlast tragen sollen, können auch überzeugt sein, daß der deutsche Atlantikwall durchaus "empfangsbereit" ist. Das bestätigte ihnen im übrigen der zuständigste Mann, der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall von Rundstedt. In einer Unterredung, die die Pariser Zeitung veröffentlicht, verweist der Generalfeldmarschall darauf, daß der aufzeige."

deutsche Atlantikwall anders gebaut ist, als die französische Maginotlinie, die überdies noch umgangen konnte. "Die Befestigungen an unseren werden Küsten aber sind ganz anders konstruiert, viel wirkungsvoller und gegen Bombenangriffe geschützt. Sie haben eine große Tiefe und können nicht umgangen werden. Dahinter steht ein System feldmäßiger Stellungen und Stützpunkte. Die Verminung im großen, die Anstauung, die Ansumpfung, die Panzerhindernisse sind so umfangreich, wie sie die Maginotlinie garnicht gekannt hat. Die Wasserhindernisse am Strande gegen feindliche Landungs-boote, die weiten Minenstreifen entlang des Strandes ersticken jeden Angriff schon in der ersten Phase. bevor der Feind überhaupt richtig Fuß fassen kann." Der Generalfeldmarschall läßt keinen Zweifel daran, daß auch gegen Luftlandetruppen im Rücken seit langem entsprechende Maßnahmen getroffen worden sind. Weiter betonte der Generalfeldmarschall auch sehr nachdrücklich, daß wir uns auf die Befestigungen allein nicht verlassen, daß bei uns kein Maginotgeist herrscht. "In meinem Bereich", so führte Generalfeldmarschall von Rundstedt nämlich weiter aus, "gibt es kein Ausweichen und kein Zurück. Die Küsten und ihre tiefgegliederten Befestigungen sind bis zum Letzten zu halten. Dadurch zersplittern sie etwa doch gelandete feindliche Teile, weil sie um jede Befestigung erst kämpfen müssen. Zahlreiche große Reserven, vor allem die Panzer- und motorisierten Divisionen, stehen so bereit, daß sie in wenigen Stunden in voller Wucht zum Gegenangriff antreten können. Wir Deutsche kennen keinen müden Maginotgeist. Wir führen den Kampf unter Ausnutzung der starken Befestigungen und mit denjenigen Mitteln. die ich aus verständlichen Gründen besser nicht

Geist und Charakter

Von Dr. Kurt Varges

In diesen Tagen haben an verschiedenen Orten des Reiches Kundgebungen stattgefunden, die im Zeichen ständiger Verpflichtung gegen den deutschen Geist standen. In München sprachen der neue Präsident der Deutschen Akademie Reichsminister Dr. Seys-Inquart und Reichsminister Dr. Goebbels über den tieferen Sinn der europäischen Kulturgemeinschaft, in Hannover Staatssekretär Leopold Gutterer über die Unzerstörbarkeit des Kulturschaffens und die Notwendigkeit der ständigen Kulturoffenbarung. Ihre waren Bekenntnisse zu den Werten deutscher Kultur, die wir heute, stärker denn je, mit beiden Händen festhalten. Die wertvollsten Kräffe unseres geistigen Lebens müssen dem Volk erhalten bleiben. Künstler, Dichter, Komponisten, Gelehrte, Forscher, Ingenieure, Erfinder geben sich in ihrem Schöpferdrang ganz dem Volke bin.

Die Huldigung des deutschen Geistes gestattet nun keineswegs, daß das Anliegen einiger intellektueller Gelehrtenkreise, die unvolkstümliche Abhandlungen fabrizieren, für eine kleine Gemeinde bestimmt ist. Gerade inmitten dieses großen Schicksalskampfes sind jede geistige Leistung und jeder geistige Gewinn An-gelegenheiten der Nation. Kein Mensch sagt etwas gegen den intelligenten Menschen, der sich in die nationalsozialistische Erziehungs- und Bildungswell stellt, der wissenschaftliches Rüstzeug, geistiges Ermit Entschlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit paart! Wer jedoch dem unlebendigen Bildungsdoktrinismus das Wort redet, der wurde dafür sorgen, daß die traurig-grötesken Auswirkungen des "Berechtigungswesens" zu schönster Blüte gelangen. Der bekannte Historiker Heinrich von Treitschke hat einmal die ironische Bemerkung gemacht, in Deutschland sei die eine Hälfte der Bevölkerung ständig damit befaßt, die andere irgendein Examen ableisten zu lassen. Soviel sich auch inzwischen geändert und gebessert haben mag, ein gewisser professoraler Hang ist im deutschen Wesen nun einmal unverkennbar vorhanden. Aber nicht Zeugnisse des Wissens, das damit durchaus nicht unterschätzt werden soll, entscheiden, sondern Entschlußkraft und

Verantwortungsfreudigkeit. Natürlich möchte jeder Mensch, der den geistigen Problemen der Zeit nicht ausweicht und sich mit seinem Herzen und seinem Hirn zur vollen Gesamtheit, zur deutschen Geschichte, zur Größe des Kampfes um den deutschen Charakter in der Welt stellt, intelligent angesehen werden. Aber deshalb braucht er nicht einer blassen Aesthetik zu huldigen und kein Intellektueller zu sein. Der Geist nämlich fordert ein Leben voll Gerechtigkeit, Einfachheit, Wirksamkeit und Bewunderung des Schönen! Nur der Gelehrte, der neben seiner bedingungslosen Einsatzbereitschaft Treue zum Führer für seine größte sittliche Leistung hält, kann die Magie des deutschen Geistes beschwören. Nur dann wird er fähig sein, das große Schicksal unserer Tage mit vollem Einsatz zu vertreten und in Zukunft mitzuführen. Dr. Goebbels selbst gebrauchte einmal folgende Formulierung: Unter Intellektualismus verstehen wir nach dem heutigen Sprachgebrauch eine Degenerationserscheinung des gesunden Menschenverstandes, eine Ueberoder Unterzüchtung der Beschäftigung mit geistigen Dingen, oder — besser gesagt — ein zu starkes In-erscheinungtreten der Kräfte des reinen Intellekts gegenüber den Kräften des Charakters, die, wie die Eriahrung beweist, die elementarste Voraussetzung der Kunst des Führens bilden." Heute, wo das Volk in seiner Gesamtheit um die nationale Selbstbehauptung kämpft, entscheidet allein der Anteil, den

Feststellungen des Generalfeldmarschalls Kesselring:

"Eine kulturlose amerikanische Soldateska hat in ohnmächtiger Wut eines der kostbarsten Baudenkmäler Italiens sinnlos zerstört und italienische Zivilflüchtlinge - Männer, Frauen und Kinder - durch Bomben und Artilleriefeuer erschlagen."

Italien kämpfenden deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Kesselring, gibt zu dem barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriff auf die altehrwürdige Abtei Monte Cassino folgende Erklärung ab:

1. Am 15. Februar 1944 in der Zeit von 9.30 bis 10 Uhr haben Wellen angreifender viermotoriger anglo-amerikanischer Kampfflugzeuge zahlreiche Bomben auf die Abtei von Monte Cassino, das schüttet oder verwundet worden. Das Kloster hatte bereits am 15. Januar durch feindliches Artilleriefeuer starke Beschädigungen erlitten. 2. Die feindliche Führung behauptet, den Angriff zur Vernichtung der im Kloster befindlichen Truppen und Verteidigungsanlagen geführt zu haben.

eine große Anzahl der Klosterinsassen getötet, ver-

Demgegenüber stelle ich eindeutig fest: Als der Vatikan vor einigen Monaten durch Vermittlung der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl an mich mit der Bitte herantrat, das Kloster Monte Cassino nicht in die Kampfhandlungen einzubeziehen, habe ich diesem Vorschlage sofort unter der Voraussetzung zugestimmt, daß auch die Gegenseite sich entsprechend verhalte. Ich habe daraufhin verboten, daß deutsche Soldaten das Kloster, sowie

seine nähere Umgebung betreten.

Die strikte Durchführung dieses Befehls ist durch die zuständigen Truppenführer und besonders eingesetzte Absperrposten der Feldgendarmerie ständig überwacht worden. Selbst von der Erlaubnis, Notfall Schwerverwundete vorübergehend im Kloster unterzubringen, ist bis zur Bombardierung kein Gebrauch gemacht worden. Dagegen wurde zahlreichen italienischen Flüchtlingen gestattet, sich in den Schutz des Klosters zu begeben. Am Angriffstage befanden sich daher mehrere hundert Flüchtlinge in der Abtei, die im Vertrauen auf die Heiligkeit des geistlichen Bezirks und seine Neutralisierung das Kloster als Asyl aufgesucht hatten. Um die in dem Kloster befindlichen, unersetzlichen Kulturwerte insbesondere die Bibliothek auf alle Fälle sicher zu stellen, ist bereits vor längerer Zeit ihre Ueberführung durch deutsche Truppen in die Vatikanstadt vorsorglich durchgeführt worden.

Eine ungeheuerliche Zwecklüge

3. Die Behauptung, daß das Kloster zum "stärksten Artilleriesperrfort der Welt" ausgebaut worden sei, ist eine ungeheuerliche Zwecklüge.

4. Auch die weiteren Behauptungen, daß die Abtei und das zu ihr gehörende Gelände zu sonstigen militärischen Anlagen - MG.-Ständen, Artilleriebeobachtungsstellen usw. -- benutzt oder ausgebaut worden sei, sind frei erfunden. Tatsächlich befand sich seit dem Abtransport der Kunstschätze kein deutscher Soldat mehr innerhalb des Klosters Monte Cassino, so daß weder der Beschuß der Abtei-

Rom. 18. Februar. Der Oberbefehlshaber der in | Hierdurch ist das Kloster vollständig zerstört und | gebäude durch amerikanische Artillerie am 15. Januar, noch der Luftangriff vom 15. Februar irgendwelchen militärischen Schaden anrichtete, oder auch nur einen deutschen Soldat verwundete. Betroffen wurden lediglich die noch im Kloster verbliebenen Mönche und die italienischen Zivilflüchtlinge.

Das Zeugnis des Abtes

5. Die Tatsache, daß sich im Klosterbereich kein deutscher Soldat aufgehalten hat, wird durch die nachstehenden schriftlichen Erklärungen erhärtet:

Der Abt des Klosters Monte Cassino, Bischof Gregorio Diamare erklärte: "Ich bescheinige auf Wunsch, daß sich im Kloster von Monte Cassino kein deutscher Soldat befand oder sich befindet. 15. Februar 1944.

Gregorio Diamare Vescovo Abate di Monte Cassino."

Der Verwalter der Abtel von Monte Cassino, Don Nicola Clementi und der bischöfliche Delegierte des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino, Don Francesco Salconio, erklärten: "Don Nicola Clementi, Verwalter der Abtei von Monte Cassino, und Don Francesco Salconio, bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbüros der Diözese von Monte Cassino, die sich vom Bombenangriff am 15. Februar gerettet haben, durch den die gesamte Abtei zerstört wurde, erklären, daß im Innern des Klosters und in seinem ganzen Umkreis keine deutschen Verteidigungsanlagen, oder Truppen, oder Kriegsmaterial irgendwelcher Art vorhanden waren.

Februar 1944. Don Nicola Clementi,

Verwalter der Abtei von Monte Cassino,

Don Francesco Salconie, Bischöflicher Delegierter des Verwaltungsbüros

der Diözese von Monte Cassino. 6. Nach der nunmehr erfolgten Vernichtung der

Klosteranlagen ist die Einbeziehung des Klosters Monte Cassino in die deutschen Verteldigungsanlagen eine militärische Selbstverständlichkeit. 7. Die päpstliche Residenz Castell Gandolfo, die gleichfalls von anglo-amerikanischen Bombern ange-

griffen und schwer beschädigt worden ist, wobei über fünfhundert Personen, darunter 16 Klosterschwestern, getötet wurden, ist niemals durch (Fortsetzung auf Seite 2)

Das erbitterte Ringen um Cassino

Feindlicher Vorstoß in den Nordteil der Stadt abgewiesen

Beelin, 18. Februar. An der süditalienischen Front Häusertrümmern drückte der Feind bald hier, bald igerie sich das Ringen um Cassino in den Nachasstunden des 16. Februar zu erneuter Heftig-Nach andauernden Bombenangriffen und mehr indigem heftigem Trommelfeuer stieß der Feind hederum gegen den Nordteil der Stadttrümmer vor. unsere nun schon seit 14 Tagen in hartem opt stehenden Grenadiere wiesen den mit Pan-

Voratoßenden Feind überall ab. Seit Anfang Februar liegt nun Cassino im Brennachwerer Kämpfe, Besonders im Nordteil der der in den letzten Tagen wiederholt den Be-Wechselte, wurde, wie auch wieder am 16. erungen. In den Morgenstunden des 13. Februar varien. In den Morgenstungen des Juunnern der Stadt hinaus. Als am 14. Februar der hach heftiger Artillerievorbereitung den wiederzugewinnen versuchte, schossen mgeschütze 20 Panzer aus dem feindlichen Stoßheraus. Unsere Grenadiere wiesen auch diesmal Angreifer blutig ab. Gegen Abend versuchte der Verstärkungen heranzuführen. Die Kolonnen urden Jedoch bereits weit hinter der Front von Jedoch bereits weit ninter der Artilleriefeuer erfaßt und zersprengt. Auch 15. Pebruar wiederholte der Gegner mit frisch raggeführten Kräften seine von heftigen Bomben-beritten begleiteten vergeblichen Vorstöße gegen Nordsell von Cassino.

Bei diesen jüngsten Kämpfen stand das am 13. und Pebruar im Wehrmachtbericht genannte Grena-Elment 211 im Brennpunkt der alliterten Anbig Iment 211 im Brennpunkt der alliterten An- Gegenston des Fellusten der Anglo-Amerikaner.
In den von Granaten und Bomben zerwühlten Verlusten für die Anglo-Amerikaner.

dort gegen die deutschen Stellungen. Unter hohen Verlusten gelangen ihm vereinzelt Einbrüche, die er aber nirgends vor den deutschen Gegenstößen zu halten vermochte, obwohl er immer wieder mit schwerem Artilleriefeuer und starken Bombenangriffen unsere Widerstandsnester sturmreif zu machen versuchte.

Infolge seiner schweren Verluste beschränkte sich der Feind in den letzten Tagen auf Stoftruppunternehmungen, um die deutschen Stellungen nach schwachen Punkten abzutasten. Auch diese Unternehmen scheiterten in unserem Abwehrfeuer. Eigene, aus Panzergrenadieren gebildete Stoßtrupps über-querten dagegen bei Nacht das Niemandsland, durchstießen die feindlichen Drahthindernisse und Minenfelder und drangen mehrere Kilometer tief in das Hinterland des Gegners vor. Hierbei überraschten sie feindliche Kampfgruppen, die sich in Gehöften zur Vrteidigung eingerichtet hatten. Sie überwältigten die Wachen und nahmen zahlreiche Briten gefangen, mit denen sie wiederum mitten durch die feindliche Linie hindurch ohne eigene Verluste in ihre Ausgangs-

Weittragende Geschütze beschossen in der Bucht eon Gaeta den feindlichen Schiffsverkehr mit guter

Im Brückenkopf von Nettung leistete der Gegner unseren in verschiedenen Abschnitten Boden winnenden Angriffen zähen Widerstand. Ein von Südosten her gegen Aprilia mit Panzern geführter Gegenstoß des Feindes scheiterte mit empfindlichen Wissenschaft und Forschung zur Lösung der Kriegsaufgaben beitragen, Was Physiker, Chemiker, In-genieure, Baumeister heute leisten, wird später die Kriegsgeschichte würdigen. Mögen ihnen die klassischen Geisteswissenschaften nicht nachstehen! Namen, wie Planck, Sauerbruch, Schmieden und vor allem Todt, sind die Eckpfeiler. Und ein nüchterner Naturforscher, wie Helmholtz, prägte den Satz, daß Einfälle nicht "dem ermüdenten Gehirn" abzutrotzen seien, sondern "ohne Anstrengung wie eine In-spiration" zuteil würden. Der Ruf an den Gelehrten, seine Mission als Wahrer des deutschen Geistes zu erfüllen, ist im schönsten Sinne ermutigend.

Wenn nun anläßlich der Amtsübernahme des Präsidiums der Deutschen Akademie durch Minister Dr. Seyß-Inquart Minister Dr. Goebbels betonte, daß die Akademie mit ihren Ausstrahlungen in weite Kreise des deutschen Volkes und des Auslandes drang, dann wird uns klar, welche kulturellen und politischen Aufgaben gelöst wurden. Jetzt im Kriege, sagte Dr. Goebbels, hat die Deutsche Akademie einen noch größeren Wirkungsbereich Nicht nur auf militärischem Gebiete fällt die Entscheidung. Wir müssen dazu die geistigen Krafte mobilisieren, die im Körper der Nation ruhen. Eine ganz besondere Aufgabe fällt der Akademie in der Verbreitung, Kultivierung und im Schutz unserer Muttersprache zu. "Die deutsche Sprache", sagte der Minister, "ist ein scharfgeschliffenes Schwert zur geistigen Verteidigung der Nation." Denken wir an unsere Weltkriegsdichter, deren Leben und Schaffen durch die Wucht des Krieges bestimmt waren. Flex, Löns, Dwinger und vor allem Rudolf G. Binding fanden einen Ausweg aus einer verworrenen, scheinbar verlorenen Zeit, indem sie ihren Blick auf die im Volk ruhenden Kräfte richteten und eine klare, un-befleckte deutsche Sprache schrieben. Stehr, Blunck, Waggerl, Kolbenheyer, Wilhelm Griese, Luserke, Schäfer - vor allem Weinheber und Agnes Miegel haben den von unseren Gegnern so oft geschmilhten deutschen Geist würdig bewahrt. Jeder Wille zur Einheit ist fruchtbarer für die Gesamtheit als jene Art von Individualismus, die nur sich selbst kennt

Neuer Terrorangriff auf Helsinki

Helsinki, 18. Februar. (Funkmeldung). Zu dem neuen sowjetischen Terrorangriff auf Helsinki teilt der finnische Wehrmachtbericht u. a. folgendes mit:

Helsinki und seine nächste Umgebung waren in der Nacht zum Donnerstag zwischen 20,30 Uhr und 5,30 Uhr einem sowjetischen Terrorangriff ausgesetzt. Im Stadtgebiet und in der nächsten Umgebung abgeworfene Sprenggarben und Brandbomben verursachten einige Brände und Gebäudeschäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen sind zwölf Personen ums Leben gekommen und 14 verletzt worden. Die Flak schoß acht der angreifenden Flugzeuge ab und beschädigte eine Anzahl weiterer. Einzelne der angreifenden Flugzeuge erweiterten Ihren Angriff auf Gebiete in Südwest- und Südfinnland sowie die Gegend von Tampere.

Der OKW.-Bericht von heute

Der deutsche Abwehrsieg bei Nikopol

1754 Panzer, 533 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet - Verbindung mit abgeschnittener deutscher Kampfgruppe westlich Tscherkassy wieder hergestellt -Fortschreiten unseres Angriffes zur Einengung des Landekopfes von Nettuno

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Febr. gibt bekannt:

Südöstlich und nördlich Kriwoi Rog traten die Sowjets gestern mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff an. Es entwickelten sich schwere Kämpfe, die noch andauern. Besonders in einer Einbruchsstelle südöstlich der Stadt wird erbittert ge-

In den schweren Kämpfen im Raum von Niko. p o l haben estmärkische, bayerische, rheinisch-westfälische, sächsische, mecklenburgische, pommersche und ostpreußische Divisionen unter dem Befehl des Generals der Gebirgstruppen Schörner und der Generale Brandenberger, Mieth und Kreysing in der Zeit vom 5. November 1943 bis 15. Februar 1944 in Angriff und Abwehr starke Durchbruchsversuche der Belschewisten, oft mit blanker Waffe, verhindert und ihnen hohe Verluste zugefügt. Dabei wurden 1754 Panzer, 533 Geschütze, zahlreiche andere Wallen und sonstiges Kriegsgerät erbeutet oder vernichtet und 56 feindliche Flugzeuge durch Infanteriewassen abgeschossen. Unsere Luftwasse hat an diesen Erfolgen durch Einsatz starker Kampf- und

Schlachtsliegerverbände hervorragenden Antell, Im Raum westlich Tscherkassy wurde nach Abwehr heftiger feindlicher Gegenangriffe die Verbindung zu einer seit Wochen abgeschnittenen stär-keren Kampfgruppe, die sich bis zur Front der zu ihrem Entsatz angeiretenen Panzerverbände durch-

geschlagen hatte, wieder hergestellt.

Südlich des IImensees wurde ein vorspringen-(Funkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht der Frontbogen mit der Stadt Staraja Russa nach Zerstörung aller militärischen Anlagen ohne Behinderung durch den Feind zur Verkürzung der Front geräumt.

Westlich des IImensees und an der Front bis zum Peipussee, sowie bei Narwa griffen die Sowjets an mehreren Stellen mit stärkeren Kräften und von Panzern unterstützt vergeblich an. 26 sowjetische Panzer wurden dabei abgeschossen.

In diesem Raum hat sich die pommersche 12. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnapts Freiherr von Bodenhausen besonders bewährt.

Südlich Rom schreitet unser Angriff zur Einengung des Landekopfes von Neituno in zähen Kämpfen vorwärts und wird dabei durch starke Artillerie- und Luftstreitkräfte gut unterstützt. In den Häfen von Anzio und Nettune wurden starke Brände und Zerstörungen verursacht.

Bei Cassino wehrten unsere tapferen Grenadiere alle feindlichen Angriffe ab und warfen an mehreren Stellen eingebrochene feindliche Kampfgruppen unter hohen Verlusten für den Gegner wie-

Ueber dem italienischen Frontgebiet wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Leichte deutsche Seestreitkrafte vernichteten in den Abendstunden des 16. Februar nördlich der Insel Elba zwei britische Artillerieschnellboote.

Aufbau einer französischen Miliz

(Stc.) Grenoble, im Februar 1944 Zwolf Kilometer von Grenoble entfernt, eingebettet in das französische Alpenvorland ragt die Burg Uriage auf einem Bergrücken des gleichnamigen Dorfes empor. Ueber der Burg weht heute die Fahne der französischen Miliz. Uriage war eine Zeitlang Schulungsburg des französischen Jugendarbeitsdienstes. Vor Monaten ist die Burg aber die erste Schulungsburg der französischen Miliz geworden, an deren Spitze der Polizeiherr von Frankreich, Darnand, steht. Die französische Miliz, die aus dem Ordnungsdienst der Legion der Frontkümpfer herausgewachsen ist, hat die weltanschauliche Aufgabe übernommen, Träger des neuen Frankreich zu sein, das durch die nationale Revolution nach und nach geformt werden soll. Die

dritte Republik ist abgelöst und der französische Staat besteht zwar, benötigt jedoch noch seine Vertiefung im Volke selbst.

Die französische Miliz zerfällt in Anhänger, Mitglieder der Freikorpsgarden und in eine Frauenorganisation, der vor allem soziale Betreuungsaufgaben zukommen. Die Freikorpsgarden tragen dunkelblaue Uniform und dunkelblaue Baskenmütze, und führen als Abzeichen den griechischen Buchstaben Gamma. Gamma ist auch die Abkürzung des Sternbildes des Widder aus dem Tierkreis und unter diesem Gesichtspunkt als Symbol der französischen Miliz gewählt worden. Die Freikorpsgarde besteht aus Mitgliedern, die ihrem bürgerlichen Beruf nachgehen, ihre Uniform zu Hause haben und nur von Fall zu Fall zum Einsatz aufgeboten werden, und kasernierten Freikorpsgardisten, die ständig einsatzbereit sind.

Für diese kasernierten Freikorpsgardisten ist die Schulungsburg Uriage gedacht, Auf ihr erhalten die Milizangehörigen eine waltanschauliche, sportliche und militärische Ausbildung. Die französische Miliz, etwa mit der SA, aus der Zeit ihrer Entwicklung zu vergleichen, hat sich in ihrem Aufbau von dem der französischen Armee entfernt. Die Miliz ist wenigstens zum größeren Teil mit Gendarmeriekarabinern bewaffnet und verfügt über eine Anzahl Maschinengewehre, die Führer über Maschinenpistolen.

Bei den Lehrgängen auf der Schulungsburg Uriage, an denen auch Manner reiferen Alters, so ehemalige Offiziere der französischen Armee, die ein Treuebekenntnis zur nationalen Revolution abgelegt haben, teilnehmen, fällt jeder Rang weg. Ein Oberst der dort als Anwärter teilnimmt, macht während dieser Zeit nicht seinen alten Titel geltend. Die französische Miliz legt für Frankreich das Bekenntnis zur nationalen Revolution in der europäischen Völkergemeinschaft ab. Sie bejaht für Frankreich die nationalsozialistische Revolution und ist entschlossen mit der Waffe in der Hand für sie anzutreten. Unter ihren Angehörigen befinden sich auch ehemalige Mitglieder der Freiwilligenlegien aur Bekämpfung des Bolschewismus im Osten und Franzosen, die auf der Seite der Achsentruppen in Nordafrika Tunesien verteidigt haben.

Die Schulungsburg Urlage ist die höchste Ausdrucksform eines Versuchs der jungen französischen Generation, die, wenn auch nicht zahlreich, so doch mit Entschlossenheit die Schlußfolgerungen aus dem Zusammenbruch der dritten französischen Republik ziehen und ihr Vaterland Frankreich auf den neuen europäischen Weg führen will.

Eichenlaub für Hauptmann Hilt

Führerhauptquartier, 18. Februar, (Funkmeidung) Der Führer verlich am 8. Februar 1941 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gunther Hilt, Bataillenskommandeur in einem Ulmer Jäger-Regiment, als 386. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als Hauptmann und Bataillonskommandeut stand Günther Hilt Ende Dezember 1943 an einem Brennpunkt der Abwehrschlacht von Witebsk, Nach vier schweren Kampftagen, in denen er eingebrochenen bolschewistischen Massen wichtiges Geande wieder entrissen hatte, erkannte er dieBedeutung der zwischen seinem und dem rechten Nachbargebiet stark ausgebauten feindlichen Stellungen. Aus eigenem Entschluß führte er sein Bataillon nachts durch unübersichtliches und schwer passierbares Sumpfgelände und traf die Bolschewisten aus einer on ihnen nicht erwarteten Richtung. In kühnen Angriff durchbrach er die sowjetischen Stellungen und drang in ein zu einem fast uneinnehmbaren Stützpunkt ausgebautes Dorf ein. Beim Sturm in orderster Linie wurde er schwer verwundet. Trottdem blieb er noch bei seiner Truppe, zumal de Bolschewisten erneut zum Gegenangriff antrates und die Jäger wieder auf den Ortsrand zurückdrängten. Erst nachdem er sein Bataillon zur Abwehr gegliedert hatte und die weiteren Vorstoße der Sowjets blutig zusammengebrochen waren, lies er sich zum Verbandsplatz zurückbringen. Dans seines Nachtangriffes, konnte das Nachbarregiment am folgenden Tage die Ortschaft einnehmen.

Verbrechen über Verbrechen

Rom, 18. Februar. Während des Abtransportes de bisher auf papstlichem Gebiet bei Castel Gandolf untergebrachten Frauen und Kinder führte, so mit det der Sender Rom, die anglo-amerikanische Luff waffe am Donnerstag einen weiteren Terrorangrif auf die unglückliche Stadt aus und ließ ihre Bombes in die Reihen der auf päpstliche Anordnung abermals Evakuierten niedergehen. Während sieb zahlreiche Getroffene in ihrem Blute wälzten, er klangen aus der Menge bittere Flüche und Verwar-schungen gegen ihre mitteldlosen Verfolger und Mörder.

Die Opfer von Monte Cassino

Rom. 18. Februar. Unter den Trümmern von den Anglo-Amerikanern zerstörten Abtel Monte Cassino wurden bis jetzt etwa 100 get3tel Benediktinermonche aufgefunden, berichtet der Sen der Rom. Außerdem wurden bis jezt sehon mehr all 600 Tote oder schwerverletzte Zivilisten geborgen Die Zahl der weniger schwer Verwundeten betrigt nach den bisherigen Feststellungen beinahe 1006.

Mit Bordwaffen gegen Passanten

Berlin, 18. Februar (Funkmeldung). Nachdem bf tische und nordamerikanische Piloten schon mehr fach vor den Toren Roms Straßenbahnen angestig fen hatten, warfen sie dieser Tage an mehrere Stellen der Stadt wahllos Bomben und feuerten ihren Bordwaffen in die Straßenzüge. In Grets Ferrata, einem Vorort Roms, griffen sie die an eif Haltestelle der Straßenbahn wartende Menge Bordwaffen an. Sieben Personen waren sofort Zahlreiche weitere mußten schwer verwundet Krankenhaus geschafft werden.

Feststellungen des Generalfeldmarschalls Kesselring

(Fortsetzung von Seite !) deutsche Truppen belegt gewesen. Die Br territorialität dieses Gebietes ist ganz besonders achtet worden.

8. Ich stelle somit als der verantwortliche Ober befehlahaber in Italien fest:

Eine kulturlose amerikanische Soldateska hat ohnmachtiger Wut eines der kostbarsten Bauden maler Italiens sinnlos zerstört und italienische Zivi fluchtlinge - Manner, Frauen und Kinder - durch Bomben und Artillerlefeuer erschlagen, Damit wiederum erwiesen worden, daß die angelsichsisch und bolschewistische Kriegfuhrung kein ander Ziel kennt, als die ehrwürdigen Zeugendet europäischen Kultur zu vernichtes Ueber die zynische Verlogenheit und scheinheiligen Erklärungen, mit der die angelsie sische Führung die Schuld dafür mir und mein Soldaten zuschiebt, kann ich nur die tiefsie

Verachtung zum Ausdruck bringen. gez, Kesselring, Generalfeldmarschaff

Verlag u Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co., K. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gunth-stelly. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. Kreus alle Wiesbaden. — Zur Zeit and alle Wiesbaden. - Zur Zeit güt Anzeigenpreisliste

Unsere Parole: Das Reich und Europa!

Reichsleiter Rosenberg sprach in Riga

sprach am Mittwoch in einer Großkundgebung der Partel im Rigaer Opernhaus.

Je länger der Krieg dauert, so führte der Reichsleiter u. a. aus, um so mehr erhebt sich die Frage nach seinem Sinn. Diesen erfaßt man nicht durch Frage und Antwort, sondern durch Bewährung mit Tat. Kein Krieg hat einen tieferen Sinn gehabt als dieser. Auf dem Spiel stehen 2006 Jahre deutscher Geschichte, alle deutschen Zukunftsmöglichkeiten und alle Lebensgrundlagen des Kontinents.

Im Kampf gegen die bolschewistische Kraft des Ostens ist die nationalsozialistische Partei groß geworden. Sie hat ständig vor den Sowjets gewarnt. Fragt man sich, ob die nationalsozialistische Bewegung richtig gesehen hat, so ergibt sich, daß die These von der Verknupfung der Juden mit allen politischen Verschwörungen sich auch beim Sowjetstaat bewahrheitet hat. Die Behauptung, daß der Bolschewismus eine bauernfeindliche Bewegung ist, ist ebenfalls richtig gewesen. Die in Sowjetrußland durchgeführte Technisierung ist kein technisches, sondern ein politisches Mittel, das bezweckt, jede subjektive Schöpferkraft zu unterbinden. Die für die Technisierung ausgegebenen Milliarden haben keinen Fortschritt gezeitigt, sondern einen Rückschritt. Der Sinn dieser Ausgaben war, möglichst viele Menschen mit der Technik bekanntzumachen, um sie dann in unerhörte Rüstung zu erzeugen. Wären die deutschen Armeen nicht in die bolschewistisch... Ansammlun- I neues Europa geben wird.

Riga, 18. Februar. Reichsleiter Rosenberg | gen hineingestoßen, so hätten die Schlachtfelder dieses Krieges in Deutschland gelegen. Dafür, daß dies nicht geschah, wird man dem Nationalsozialismus immer dankbar sein müssen.

Praktisch stehen sich in diesem Kampf zwei Revolutionen gegenüber: der Nationalsozialismus und der Bolschewismus. Von dem Ergebnis dieses Kampfes hängt das Schicksal Europas und anderer Erdteile ab. Diesen Kampf kann man nicht ohne innere Ueberzeugung führen, und deshalb sind diesmal die deutschen Soldaten Revolutionssoldaten wie nie in ihrer Geschichte.

England hat Europa schmählich verraten. Sein Imperium wird, ganz gleich, wie der Krieg ausgeht, zerstört werden. Dieser Verrat Englands wird nur noch übertroffen von dem Verrat, den die englische Kirche am Abendland begeht. Unter diesen Einwirkungen ist in uns Deutschen das Gefühl des Hasses lebendig geworden, den immer stärker anzufachen unsere Aufgabe ist.

Ihm gesellt sich das Gefühl des Ekels und der Verachtung zu gegen die unritterliche Art unserer Gegner. Auch die Völker des Ostlandes haben be-reits viel erlebt. Die Ausrottungsmaßnahmen, die gegen sie von den Bolschewiken getroffen wurden, standen erst am Anfang, als die deutschen Soldaten das Land betraten. Diese Länder kämpfen heute auch um ihr Leben mit Deutschland und seinen Verbündeten. In dieser Gesamtbeteiligung am Kampfe sehen wir einen kommenden Morgen, der uns ein

such sehr gewundert und dachte mir sofort, das hängt sicher mit der Geschichte in Saloniki zusammen.'

Mertens beugte sich etwas vor und schob den Brief, den er in der Schreibtischschublade gefunden hatte, unter den Bogen, auf dem er sich seine Notizen machte. Der Brief war an die Kriminalpolizei gerichtet und enthielt die Anzeige, daß die Sängerin Victoria Höllberg in Saloniki einen Mordversuche gegen Paletzky unternommen habe. Victoria Höllberg sei zur Zeit am Künstlergarten in Berlin engagiert.

"Saloniki ist weit, Herr Stephan. Sie meinen doch wohl, daß Paletzky in Saloniki eine Weibergeschichte hatte. Aber wie sollte denn eine Frau aus Saloniki . . .

Aufs höchste erregt, unterbrach ihn der Diener. Das ist es ja, Herr Kriminalrat, worüber ich mir schon die ganze Zeit den Kopf zerbreche, Alles hat mir Rommy anvertraut. Wie oft haben wir oben in meiner Bude gesessen und 'ne Flasche Wein getrunken und dann legte er los. Mit allen Einzelheiten . . . Nur was ihm da in Saloniki passiert ist, das hat er mir nicht verraten. Nur Andeutungen gemacht. Als ich fragte, da ist er grob geworden. Halt den Schnabel, hat er gesagt, die Frau ist etwas anderes als alle übrigen!" Der Diener fuhr sich über die Stirn, die sich gerötet hatte. Haßerfüllt starrte er auf den Revolver, der auf dem Teppich lag.

Mertens folgte seinem Blick. "Los doch, Stephan. Das hängt doch mit der Waffe zusammen. Wie kam Ihr Herr zu dem Revolver? Hat er den aus Saloniki mitgebracht? Ein französisches System, hier bekommt man diese Waffe gar nicht. Wann war Paletzky überhaupt in Saloniki?"

"Er ist noch gar nicht so lange zurück. Ich half ihm beim Auspacken. Da hatte er plötzlich den Revolver in der Hand. Der wird noch 'ne große Rolle in meinem Leben spielen, Franz, sagte er, durch den werde ich die Frau bekommen, die ich wirklich liebe. Ja, so redete er und strahlte über Schreibtischschublade legte, sang er sogar vor sich hin." Stephan preßte die Hände vor die Augen und stöhnte laut: "Mein Gott, mein Gott . .

Mertens überlegte. Aus der Waffe waren zwei Schüsse abgefeuert worden. Man hatte aber nur eine Hülse gefunden, die auf dem Diwan lag. Es bestand kaum ein Zweifel, daß Paletzky mit dem Revolver erschossen worden war. Und zwar mußte der Täter direkt vor ihm gestanden haben, als der tödliche Schuß abgefeuert wurde. Den Beweis würde die Obduktion erbringen. "Sie meinen also, der Damenbesuch hing mit einem Erlebnis in Saloniki zusammen? Hat Herr Paletzky vielleicht gesagt, daß er Fräulein Höllberg erwarte?"

Das Erstaunen des Dieners war echt. "Höllberg? Den Namen habe ich nie gehört.

"So. Welche Beziehungen unterhielt Herr Paletzky denn in der letzten Zeit? Ich meine, seit er aus Saloniki zurückkam?"

Der Diener machte eine wegwerfende Handbewegung, "Ach da war ein rothaariges Mädchen Liddy hieß sie - den Nachnamen kenne ich nicht. Die war ganz verrückt nach Rommy, Jeden Tag kam sie angelaufen, ein paarmal habe ich sagen müssen, Herr Paletzky sei nicht zu Hause."

"Vielleicht hat Ihr Herr diese Liddy gestern nacht erwartet?"

"Ach Gott bewahre, deretwegen hätte er mich doch nicht fortgeschickt. Dafür habe ich sie schon zu oft abwimmeln müssen." Verzweifelt lief Stephan durchs Zimmer. "Daß ich auch ausgerechnet in der Nacht fortgehen mußte. Ich hätte doch einfach sagen können, ich gehe, und wäre oben in meinem Zimmer geblieben. Solch ein Unglück! Immer habe ch Angst gehabt, es wurde Rommy mal was passieren. Ich muß wie vor den Kopf geschlagen gewesen sein! Willst dich mal amüsieren, dachte ich, es ist so'ne schöne Nacht, und. . .'

"Es ist gut, Herr Stephan, Beruhigen Sie sich. Gehen Sie jetzt mit meinem Assistenten Schröder hinauf in Thr Zimmer und warten Sie."

Den Rücken gebeugt, schlich Stephan zur Tür, als habe ihn alle Energie verlassen. Als er die

Klinke niederdrücken wollte, schrillte die Haus glocke. Jah straffte sich der Rücken des Dienes "Ich werde öffnen", sagte er und zog sich die

streifte Jacke zurecht. Mertens hatte sich erhoben. "Lassen Sie nurbesorgt mein Assistent. Es wird der Herr Staats

Staatsanwalt Görner legte eben den Some mantel in der Diele ab, als ihn der Kriminale begrußte. Die beiden Manner gaben sich die Hand Mertens sah dem Diener nach, der mit Assistenten zu dem Souterrainausgang hindrie stieg, "Bose Geschichte", sagte er kurz, "Komme Sie, bitte, hier herein, Herr Staatsanwalt."

Im Zimmer schob er dem Staatsanwall eine Stuhl hin "Erlauben Sie mir, den Tatbesta zusammenzufassen . . . Der Sänger Roman Paletik ist in der Nacht gegen zwei Uhr, wie der feststellte, erschossen worden. Täter unbekannt Der Schuß ist aus diesem Revolver abgegebe worden, aus dem zwei Schüsse abgefeuert worden, ferhanden wie Schüsse abgefeuert was sind. Gefunden wurde aber nur eine Hülse, Gemeis wurde die Tat um fünf Uhr dreizehn von Diener Franz Stephan, der, als er nach Harkam, seinen Herrn tot auffand. Um funf Uhr der unddreißig traf ich mit der Mordkommission Auf dem Schreibtisch des Ermordeten fand diese Anzeige. Roman Paletzky beschuldigt eine gewisse Victoria Höllberg, zur Zeit Sanger am Künstlergarten, in Saloniki einen Mach such gegen ihn unternommen zu haben. Nach Aussagen des Dieners Franz Stephan ist gere Besuch Paletzky gestern nacht erwartete und geer dieses Besuches wegen den Diener fortschicks Der Verdacht gegen Victoria Höllberg gro sich auf folgende Feststellungen . . . Ef noch eine ganze Weile, während der Staatsang aufmerksam zuhörte und von Zeit zu Zeit die beb halbgeleerten Sektschalen, die auf dem Tisch streuten Pralinen und die Anzeige betrachtete.

Vor der Villa hatten sich Neugierige eingefunde Ein Beamter hieß die Leute fortgehen.

(Fortsetzung fels?)

Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

langweilt mich."

Unsuffällig griff Mertens nach einem der pampösen Briefbogen, auf denen der Sänger seine Verhandlungen mit Agenten und Direktoren tätigte, und legte ihn vor sich hin. "Da haben Sie also alles mitmiterlebt, was das Leben Ihres Herrn ausfüllte. Erfolg und - na ja, an Liebe wird es Ihrem Herrn ja auch nicht gefehlt haben?" Der Diener zog die Augenbrauen hoch. Sein

schmales Gesicht, in dem die Augen weit ausein-anderstanden, erinnerte an die scharfgegerbten Züge der Rennreiter. Wie alle seine Berufsgenossen, kniff er häufig die Augen zu einem schmalen Spalt zusammen. "Die Weiber waren ganz verrückt nach ihm. Er konnte sich kaum vor ihnen retten. Wie oft hat er gesagt: Schaff mir die vom Hals, Franz, sie

"Er war also der Frauen überdrüssig, das meinen

Zum erstenmal lächelte Stephan. "Rommy? Ueberdrüssig? Na, ja -- wie man es auffassen will. Nach einigen Tagen wurde er jeder überdrüssig. Sonst fraß er die Frauen mit Haut und Haaren."

Mertens nickte vor sich hin. Das Bild, das er sich von Paletzky machte, rundete sich. Ein rücksichtsloser Frauenjäger. Sicherlich im höchsten Maße egozentrisch. Dabei von einer gewissen Gutmütigkeit und Anhänglichkeit, wie seine Freundschaft zu dem früheren Kollegen bewies. "Schickte Sie Herr immer fort, wenn er Damenbesuche Paletzky immer fort, wenn er Damenbesuche empfing? Sie haben ausgesagt, Sie seien heute nacht gegen elf Uhr fortgeschickt worden und Herr Paletzky habe Ihnen bedeutet, Sie sollten nicht vor vier oder fünf Uhr nach Hause kommen?"

"Nie hat er mich sonst aus dem Hause geschickt. Herr Kriminalrat. Geh auf dein Zimmer, sagte er sonst, und laß dich nicht sehen, Ich habe mich das ganze Gesicht. Als er den Revolver in seine

CStadtzeitung -

Damit uns Kinder lachen . . .

Wo keine Kinder lachen, da fehlt des Lebens Sinn Wenn sich auch Hände regen und Aecker tragen Segen Wo keine Kinder lachen, stirbt alle Zukunft hin.

We keine Kinder lachen versagt die höchste Pflicht. Es mögen stolze Heere, sich schlagen für die Ehre -Wo keine Kinder lachen, ein jedes Schwert zerbricht.

Wo keine Kinder lachen, ist alles Glück verbannt. Drum opfern wir und siegen, für unsres Volkes Wiegen! -Damit uns Kinder lachen, im deutschen Vaterland!

Bernd Neise.

Eine praktische Neuerung Reichsbahn richtete Werksküchenzüge ein

Deutsche Reichsbahn hat in den letzten Jahdunderte neuer Werksküchen vor allem für ihr and Rangierpersonal eingerichtet, so daß sie and Rangierpersons Guchen verfügt. Nunmehr einem Reichsbahndirektonsbezirk ein neuer beschritten worden, um den Eisenbahnern auch ein warmes Essen verabreichen zu können, einmal eine oder mehrere Küchen durch Flieliden usw. ausfallen sollten.

diesem Bezirk wurden zwei Werksküchenzüge enst gestellt und ein dritter sieht vor seiner Mellung. Ein solcher Küchenzug setzt sich font Güterwagen zusammen, die schon auswaren, aber für ihren neuen Zweck als auf Rildern" zweckmäßig eingerichtet werden Der erste Wagen ist der Küchenwagen. Als Wagen ist ein Tankwagen mit Wasser angeeit. Danach folgt der freundlich ausgestattete der 60 Essern Platz bietet. Ihm tich der Mannschafts- und Wohnwagen für Rüchenpersonal an, während als fünfter Wagen erratswagen mitgeführt wird. Der Zug ist mit und elektrischer Heizung versehen, notfalls

th Kohleofen in Betrieb gesetzt werden. fahrbare Küche kann pro Schicht 300 bis 400 In drei Schichten täglich also bequem 1000 Verabreichen. Wenn der Ausfall mehrerer chen auf den Bahnhöfen drei dieser fahr-Küchen aneinandergekoppelt werden, wird stung verdreifacht. Das Essen wird während ahrt zubereitet und kann denn von Bahnhof zu abot ausgegeben werden.

Zweifelsfragen zur Kleiderkarte

ben und was sind die Punkte nicht gesperrt? Ger Textilzeitung werden einige Fragen be-Tiet, die sich aus der Verkaufssperre bei den erkarten ergeben haben. Zusatzkleiderkarten frauerkleidung werden von der Verkaufsbeakung nicht betroffen und weiter im bisnerigen beliefert, Meterware zu Reparaturzwecken Dezen Bezugsabschnitte der dritten und vinten delderkarte abgegeben werden. Ein Vermerk Immer auf der vierten Beienskleiderkarte tinzutragen, auch wenn die Meterware auf dritte Reichskleiderkarte bezogen wurde, um Bezug über das zulässige Maß hinaus unotlich zu machen. Damenüberziehsöckehen fallen unter die Verkaufsbeschränkungen und können Bezugsabschnitte der dritten und vierten kleiderkarte abgegeben werden.

Denkt an die Einsturzgefahr!

Geffhrliche Bombenruinen werden abgetragen le sich aus einem Erlaß des Reichsarbeitsfilms ergibt, sind die Bürgermeister als der Sofortmaßnahmen angewiesen worden.

Terrorangriffen stammenden Ruinen in Terrorangriffen stammenden kundestig-mit starkem Verkehr auf ihre Standfestigan starkem verkent and untersuchen, damit Unglücksfälle verhinverden. Die zuständigen Baubehörden sollen Erfulling dieser Aufgabe mit ihrem Rat er-Bauteile, die wegen ungenügender Standtheir eine Gefahr darstellen, sollen abgetragen abgesteift werden, oder es kommt eine wirkden Trümmerbereich umfassende Absperrung Yerkehrawegen in Betracht.

Wann müssen wir verdunkeln: 18. Februar von 18.45 bis 7.16 Uhr

Unsere Jugend-Facharbeiter von morgen

Die Förderungsmöglichkeiten außerordentlich großzügig gestaltet

Wenn man bedenkt, in welchen Zustand der Verwahrlosung sich die deutsche Jugend während und nach dem vorigen Kriege befand, dann begreift man erst den Unterschied zu dem, was sich heute auf diesem Gebiete creignet. Damals war die deutsche Jugend der Spielball einer hemmungslosen Parteienherrschaft geworden. Niemand war vorhanden, der in der Lage gewesen ware, hier eine vernünftige Ausrichtung zu geben. Von den Rechten war sehr viel die Rede, von den Pflichten dagegen möglichst wenig, und der Erfolg der gesamten damaligen Politik war nur der, daß die Jugendlichen, gleichgültig, ob sie etwas gelernt hatten oder nicht, später zu Hunderttausenden Stempeln gehen mußten. Niemand war da, der die deutsche Jugend darauf hinwies, daß sie zunächst einmal in die Lehre gehen müsse.

Heute im fünften Kriegsjahr stehen wir mitten im Kriegsberufswettkampf, der die schaffende Jugend in allen deutschen Gauen erfaßt hat und mit einem pulsierenden Leben erfüllt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat dieser Tage in den westlichen Gauen unseres Vaterlandes in seiner Eigenschaft als Leiter der Deutschen Arbeitsfront Besichtigungen abgehalten, in denen er einen starken Eindruck von der Schaffensfreudigkeit der deutschen Jugend erhielt, von dem beruflichen Einsatz der Jungen und Mädel, die die Facharbeiter von morgen sein werden. Dr. Ley konnte in seinen Ansprachen immer wieder betonen, daß es der nationalsozialistischen Staatsführung darauf ankomme, aus der lernenden deutschen Jugend alle Fähigkeiten herauszuholen, jedem Jungen und jedem Mädel die Möglichkeit zum wirtschaftlichem Aufstieg zu eröffnen und dafür zu sorgen, daß die künftigen gewaltigen Aufgaben, die nach dem vollendeten Siege an das deutsche Volk herantreten werden, auch auf wirtschaftlichem Gebiete ein tatbereites und einsalzfähiges Geschlecht vorfinden

Bekanntlich ist der Kriegsberufswettkampf nicht die einzige Maßnahme, die heute getroffen wird, um den Aufstieg der Begabten zu fördern. Wenn sich durch die Auslese, die dabei getroffen wird, die Notwendigkeit und die Möglichkeit zu der beruflichen Förderung einzelner Jugendlicher ergibt, dann geschieht dies in weitestem Umfange durch die Betreuung der Deutschen Arbeitsfront. Es ist dafür Sorge getragen, daß kein Jugendlicher etwa deshalb beruflich nicht vorwärts kommt, weil der Geldbeutel seiner Eltern es nicht gestattet, die Kosten für eine Lehrzeit oder für eine sonstige Berufsausbildung aufzubringen. Die Förderungsmöglichkeiten, die heute für den Aufstieg begabter Jugendlicher vorhanden sind, sind außerordentlich großzügig und weitreichend. Auf der anderen Seite wird denjenigen, die der Förderung für würdig gehalten werden, natürlich auch nichts geschenkt. Sie haben zu beweisen, daß sie beruflich und charakterlich in der Lage und würdig sind, später im Wirtschaftsleben eine gehobene Stellung einzunehmen. Es wird außerdem immer weitergehend dafür Sorge getragen, daß die in der Wirtschaft bezahlten Löhne entsprechend der Leistung des einzelnen Schaffenden abgestuft werden, so daß der nationalsozialistische Grundsatz des gerechten Leistungslohnes immer mehr seine Verwirklichung findet. Damit ist ein wesentlicher Teil des sozialen Programmes nationalsozialistischen Deutschland auf dem Wege der Verwirklichung.

Ohne Baukarte kann nicht begonnen werden

Ueberall Behelfsheime im Entstehen - Wann gibt es die Prämie?

Ohne eine Baukarte kann ein Behelfsheim nicht errichtet werden, denn nur die Baukarte ermächtigt den Bauherrn zum Bezuge von Baustoffen und Einrichtungsgegenständen in bestimmtem Umfange und zum Empfang der Prämie von 1700 RM nach Baufertigstellung. Sie verpflichtet demgegenüber den Bauherrn, ein Behelfsheim nach den Bestimmungen über das "Deutsche Wohnungshillswerk" in Selbst-, Nachbar- oder Gemeinschaftshilfe zu errichten. Die Baukarte ersetzt die baupolizeiliche Genehmigung, die Baufreigabe sowie alle sonstigen behördlichen Genehmigungen. Der Bauherr kann sofort nach ihrem Empfang mit dem Bau beginnen

Die Baukarte besteht aus einer Grundkarte mit der Bezeichnung "Baukarte" sowie einem Heft Teillieferungskarten zur Baukarte". Die Baukarten sind laufend nummerlert und tragen auf der Vorderseite eine Kenn-Nummer. Die Kenn-Nummer soll dem Bauherrn, der sein Behelfsheim aus den ortsüblichen Baustoffen selbst errichtet, die Beschaffung von Fenstern, Türen u. dgl. erleichtern. Daher ist die Baukarte bei Bestellungen vorzulegen. Auf der Innenseite werden der Bauherr, das Baugrundstück sowie die Ausführungsart des Behelfsheimes eingetragen. Das Heft "Teillieferungskarten" wird in drei Zusammenstellungen je nach der gewählten Bauweise ausgegeben. Vor der Aushändigung der Baukarte klärt der Bürgermeister mit dem Baulustigen zunächst die Grundstücksfrage und dann die Baustofffrage. Bei den aus örtlich vorhandenen Baustoffen zu errichtenden Behelfsheimen sollen die Baustoffe im wesentlichen aus den Beständen des Bauherrn, seiner Verwandten und Bekannten und ferner aus beschlagnahmten Baustoffen und aus dem Bergungsgut in den Schadensgebieten genommen werden. Die zusätzlich benötigten Baustoffe kann der Bauherr bis zu dem in den Teillieferungskarten festgelegten Umfange gegen Bezahlung bei einem beliebigen Baustoffhändler beziehen.

Nach Fertigstellung seines Behelfsheimes hat der Bauherr sich vom Bürgermeister eine Fertigstellungsbescheinigung erteilen zu lassen. Gegen Abgabe der Baukarte und dieser Bescheinigung zahlt ihm dann das für den Bauort zuständigen Finanzamt die Prämie aus. Mit der Baukarte wird dem Bauherrn auch die Behelfsheimfibel für die von ihm gewählte Bauart ausgehändigt.

Artistische Leckerbissen für alle

Ada Richter serviert sie im neuen Scalaprogramm

Eine ganze Auswahl köstlicher, artistischer Leckerbissen bietet auch diesmal die Scala all ihren Freunden. Sie werden appetitlich serviert von Ada Richter (wir kennen die reizvolle, blonde Wienerin aus dem vergangenen Programm) und von den Wiesbadenern mit sichtlicher Zufriedenheit "verspeist." Die Auslese begint mit Maria Szantho, einer Tanzkünstlerin, in deren Person sich viel Liebreiz, Temperament und, was das wichtigste ist, großes Können vereint. Voil Verve und Feuer ist ihr spanischer Tanz, anmutig ihre Darbietung auf Spitzen und die in einem artistischen Marsch gezeigte Körperbeherrschung bewundensswert. Ein Parodist vieler Größen von Film, Theater und Varieté stellt sich in Hein Rieß, einem ganz außergewöhnlichen Mittler dieser Kunst, vor. Da scheinen wirklich Wilhelm Strienz sein "Antje" zu singen und Zarah Leander ihre Bitte nach dem Wunder" vorzutragen. Helles Gelächter galt natürlich dem ausgezeichnet kopierten Meister des Humors Werner Kroll. Ucberraschung und Staunen rufen die Reifenspiele der "2 Renners" hervor, Schwer zu begreifen, wie die Reifen, scheinbar magi-Wege suchen und finfolgend, thre den, sich auf der Stelle drehen, folgsam über die nummer Körperbeherrschung und Kraft, Aesthetik, Körper der Artisten laufen, ja selbst im Dunkein Stil und Geschmack.

ihre Kapriolen zeigen. Hier feiert menschliche Geüberraschenden schicklichkeit einen schonen. Triumph. Einschmeichelnde Musik entlocken die 2 Braminos" Schellenbändern und Hupen, und wenn zum Schluß aus einem rauschenden Wasserfall Linckesche Melodien erklingen, ist das Publikum so begeistert, daß es stürmisch Zugaben fordert. Mit sieben Ringen zu jonglieren und dabei noch auf dem Kopfe und mit dem Munde Bälle zu balancieren, ist ein Jongleurtrick, der schon schwer auszuführen ist. wenn der Artist mit beiden Füßen auf der festen Erde steht. Leonardo Ferroni aber zeigt dieses Experiment und damit eine Spitzenleistung der Artistik auf der freistehenden, schwankenden Leiter. Ferroni beweist sein großes Können auch in einem Kombinationsakt mit seinem Partner Vittorio. In tollem Wirbel fliegen die Hüte von einem Haupt auf das andere, springen die Ringe hinüber und herüber, wird auf kleiner Plattform ein schwieriges Spiel mit Tennisbällen getrieben. Bevor die Kapelle Theo Köster ihre Instrumente zum Schlußmarsch ansetzt, bietet das schöne, junge Schwesternpaar "Merfrano" mit seinem Elastikakt dem vollbesetzten Haus noch eine auserlesene Freude. In konkurrenzloser Vollendung und in unerreicht präziser Abstimmung offenbaren sich mit dieser Programm-Karl Kreuter.

Nur gegen Erwerbsschein abzugeben

Die Vorschriften über den Waffenverkauf

In der "Deutschen Uniformen-Zeitschrift" werden etzt die Vorschriften behandelt, die für den Verkauf on Schußwaffen und Munition gelten. Danach dürfen Faustfeuerwaffen nur gegen Aushändigung eines Waffenerwerbsscheins verkauft werden. Inhaber von Waffenscheinen und Jahresjagdscheinen brauchen keinen Waffenerwerbsschein, ebenso nicht die Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen, Refchsund Länderbehörden usw. Jugendlichen u. ier 18 Johren darf der Händler keine Schußwaften und Munition sowie Hieb- oder Stoßwaffen verkaufen. Verboten ist der Handel von Schußwaffen, die zum Zusammenklappen. Zusammenschieben, Verkürzen oder zum schleunigen Zerlegen über den für Jagdund Sportzwecke üblichen Umfang hinaus eingerichtet oder die in Stöcken, Schirmen usw. verborgen sind, ferner von Schußwaffen mit Dämpf-vorrichtung und bestimmten Patronen. Hobeitsträger der Partei and Angehörige ihrer Gliederungen, die eine Pistole kaufen wellen, brauchen auffer dem Waffenerwerbsschein einen Einkaufsschein des Reichsschatzmeisters.

Aus unvergänglichem Material Urkunden der Ritterkreuzträger auf Pergament

Jeder Ritterkreuzträger erhält die Belohnung mit dieser hoben Kriegsauszeichnung auf einer Urkunde bestätigt, die aus edelstem, unvergänglichem Material gefertigt ist, aus echtem Hautpergament. Es gibt nur-noch eine deutsche Fabrik für echtes Hautpergament, und zwar in Westdeutschland.

Es ist ein altehrwürdiges Handwerk, das hier eine letzte Heimstätte gefunden hat. Der Betrieb ist urkundlich bis in das Jahr 1668 mirückzuverfolgen. Verschiedene Werkzeuge sind auch heute noch in Gebrauch, die schon im Mittelalter ihren Dienst verrichteten. Denn an der Herstellung des Pergaments hat sich im Grunde nichts geändert. Der Rohstoff für die Pergamentgewinnung ist tierische Haut. Früher wurden vor allem Schaf- und Ziegenfelle dafür verwendet, vielfach auch Eselshaut. Heute wird vorwiegend Kalbsfell benutzt. Die weitere Fertigstellung der Urkundenmappen und thre Beschriftung findet unter Leitung von Professor Gerdy Troost in München statt.

Die Kellerräume abdecken

Wichtig zur Bekämpfung der Brandbomben

Um zu verhindern, daß Stabbrandbomben oder der Inhalt von Phosphorbrandbomben durch Kellerfenster. Lichtschächte oder Roste eindringen, sind die Oeffnungen aller Kellerräume durch Abdecken mit Steinen oder Brettern und darüberliegende Erdanschüttung zu sichern. Können Kellerfenster wegen der notwendigen Belüftung nicht ausreichend gesichert werden, sind alle brennbaren Gegenstände soweit wie möglich von den Fenstern abzurücken. Kelleröffnungen, die als Notausstiege benutzt werden können, dürfen keine Eisengitter haben

Frauen machten gute Vorschläge Monatlich 1500 Blatt Schreibpapier eingespart

Mehr und mehr beteiligen sich auch die berufstätigen Frauen am betrieblichen Vorschlagswesen und machen sehr brauchbare Verbesserungsvorschläge. Zwei Beispiele der letzten Tage von vielen: Durch den von einer Betriebsfrauenwalterin vorgeschlagenen Einbau einer Skala in eine Fußhebeimaschine zum Lederstreifenschneiden wird wesentlich größere Genauigkeit der Arbeitsstücke erzielt and kann die Arbeit nun ohne weiteres auch von einer Frau oder einem Jugendlichen ausgeführt werden. Durch einen anderen Verbesserungsvorschlag eines Werkfrauengruppenmitglieds spart der Betrieb monatlich rund 1500 Blatt Schreibpapier ein.

Tapferkeit vor dem Feinde

Obergefreiter Fritz Brand, Schulberg 17, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausge-

Nachrichten aus dem Leserkreis. * Frau Maria Ott, geb. Flatz. Westendstraße 36 und Frau Katharina Busch, Frankenstraße 7, Trägerin des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter in Gold, werden am 19. Fe-

Das Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse mit Schwertern wurde an Verw.-Obergefr. Emil Heß, Wallufer Str. 12, und * #-Sturmmann Heimut Götz, W.-Bierstadt, Vordergasse 11, verliehen.

to gibt zwel Eler! Auf den vom 7. Februar his 5. März 1944 gültigen Bestellschein Nr. 59 der Reichseierkarte werden auf den Abschnitt a sofort zwei Eier ausgegeben. Falls die Eier noch nicht in allen Geschäften zur Verfügung stehen sollten, bleibt die Bezugsberechtigung der Verbraucher bis zum Ablauf der 60. Zuteilungsperiode (2. April 1944) bestehen.

Haydn: Die Jahreszeiten / zur kommenden Aufführung im Kurhaus

Rigiahrige Haydn 1806 in völliger geistiger the Unit den Mitteln eines eriginellen Kan-Schrieb, der Generationen von Musikern Vorbild wurde, ist zeitlos gultig. Daß ein tron angelegtes, aus vier Teilen bestehendes das Genrebilder aus dem menschlichen Le-Landschaftsszenen musikalisch schildert. a. Ludwig Richter zu Illustrationen angeregt volkstümlich werden mußte, lag schon in der des Stoffes begründet. Dazu kam Haydns bedes Stoffes begründet. Dazu kam nayun-bibe Begabung, Volksszenen und Naturgescheh-ling must auch die kleinsten Begabung, Vosa Bunikalisch auszumalen und auch der Bildkomposition nicht zu vergessen. munikalisch auszumalen und auch die kleinsten

School in der Originalpartitur hieß es zu Anfang Werken: "Die Einleitung stellt den Uebergang Winter zum Fruhling vor". Die Ouverture ist hech sehr eisig, und linde Lüfte wehen nicht in Gegenteil, man hört deutlich noch Wintermen. Mit den rezitativischen Worten des Lukas und der Hanne, der bäuerischen Geen des Werkes, wird der Frühling feierlich andet Der Chor singt das Lenzlied, in Männlein Weiblein auch die Lenzgefühle verschieden charakterisittsam gesondert; dementsprechend Run kommt der Ackersmann zu seinem Recht der Arbeit pfeift er sich sein Liedchen (es ist das ema des Andante aus Haydrs Sinfonie mit Paukenschlag). Der Chor fieht um den Segen himels, die hymnische Melodie bildet sich zu Puge aus, dann wird der liebliche Anblick der ausführlich besungen: Schildereien, in denen die Vogel, Fische usw. ihre Existenz zeigen. Freude en der Natur ist bei Haydn mit Religion and: deshalb folgt jetzt mit dem Anruf "Ewiger, der, gütiger Gott" der feierliche Abschluß des detsen Finalfuge sehr wirkungsvoll aus-Rezitativ spielt der Hahn (Oboe) die Bolle des de des Simon). Der Chor begrüßt die Sonne.

Wachtetruf, Grillenzirpen, Froschquaken wird man leicht aus der Musik heraushören. Ein Gewitter unterbricht die Idyllen (Chor und Paukenwirbel). Die Erwartung des Blitzes und der Donner sind anschaulich geschildert, der ganze Tumult der losgelassenen Naturkräfte spielt sich im Orchester ab. Die Menschen kommen dann nacheinander wieder zu Wort, und Haydn hat hier das zögernde Auftreten der Bauern und Bäuerinnen mit den Einsätzen einer Fuge sehr anschaulich gezeichnet. Dann sinkt der Abend nieder. Das Horn kündet ihn an. Man ruht aus, oder man singt und tanzt. Die Nacht wird

Um den Beginn des 3. Teiles, des Herbstes, hat Haydn sich mit seinem Textübersetzer. Herrn van Swieten, eifrig herumgestritten. Er wollte keinen Pleifi-Chor. "Ich bin", sagte er, "mein Leben lang fleißig gewesen, aber den Fleiß in Musik gesetzt habe ich nicht". Dennoch besingt jetzt der Chor gemeinsam mit den Solisten am Anfang den Fleiß der Erntezeit. Da überall Frucht und Fülle herrscht, ist es auch Zeit zu einem Liebesduett: Lukas und Hannchen sind die Hauptpersonen dabei. Dann kommt das reale Leben wieder zu seinem Recht. Der Herbst ist die Zeit der Jagdfreuden. Die erste Jagd führt der Baß allein aus, die zweite ist offenbar als Treibjagd gedacht, denn hier beteiligt sich der Chor. Das Orchestergetümmel allein ist schon belustigend, und die Hörner bekommen zu tun. Ein Herbst aber ohne Wein - das ware einem Haydn wie eine Sünde wider die Natur vorgekommen, also fügt er jetzt noch ein ausgelassenes Winzerfest an, und das mittlere Stück des Weinchors nannte er übermütig "die besoffene Fuge". Das Orchester beteiligt sich oft sehr selbständig und auch sollstisch an der Festfreude.

Der Winter kommt zum Schluß mit einer sehr nebligen Einleitung, einer Klage Hannchens über die langen Nächte, mit einer Wanderer-Arie, mit Spinnstubenpoesie und einem Spottgerang. Eine Baffarie schildert die Symbolik des Winters vor dem Schlußchor. - Uraufgeführt wurden "Die Jahreszeiten" im

Wiener Palais Schwarzenberg am 24. April 1801. Eine Stimme jener Zeit klingt bis zu uns: "Stumme Andacht, Staunen und lauter Enthusiasmus wechselten bei den Zuhörern, denn das mächtige Eindringen kolossalischer Erscheinungen, die unermeßliche Fülle glücklicher ideen überraschte und überwältigte die kühnste Einbildung". Dr. Hendel

Musik als Macht des Widerstandes

Die Großmeister der deutschen Musik waren zuweilen Gefahr, Zugnummern einer bequemen Programmbildung zu werden. Es ist jedoch etwas anderes, ob in ruhigen Zeiten wohlvertraute Klassiker in ein Konzertprogramm gesetzt werden müssen, um daneben das eine andere neue Werk gleichsam einzus oder ob in einer vom Luftterror schwer geprüften Stadt ein Konzert wie das siebente Philharmonische, das Wilhelm Furtwängler jetzt in Berlin dreimal dirigierte, lediglich die Namen Handel, Mozart und Beethoven ver-zeichnet. Dieser Rückgriff auf das Wesentliche, auf das Ueberkommene und Bleibende weist, wie die Erfahrung Ichrt, die Meister als Mächte des Widerstandes aus. Das Erlebnis eines Philharmonischen Konzerts hat sieh unter dem Eindruck der Ereignisse und der Umwelt gewandelt. Für das "Genießen" asthetischer Werte hat wohl kaum ein Hörer jetzt noch Sinn. Die musikalische Welt, die sich vor dem überfüllten Hause aufbaut, tritt mit Frage und Antwort vor den Empfangenden sich zu ihr in eine so unmittelbare innere Bezichung. wie kaum je zuvor und nimmt sie hinein in seine eigene, hart bedrängte, schwer zerklüftete Situation. Die Frage, was echt und stark, was groß und hilfreich ist an deut-scher Musik, ist in den Konzertsälen der letzten Jahrzehnte wohl selten so schnell, so klar und sieher beant-wortet worden, wie es bei der Begegnung von Menschen in Laftnotgebieten mit vertraut gewähnten Werken der Musik geschicht. Das gilt von einem Concerto grosso Händels (d-moll) mit seiner befreiend klaren Grod-linigkeit ebenso wie von der Weltüberwindung in Mo-Es-dur-Sinfonie. Am schärfsten packt Beethoven fünfte Sinfonie. Wenn man oft zur Charakterisierung dieses Werkes mit dem Begriff des Schicksals ein wenig anckdotisch spielte, heute und hier in der überwäl-tigenden Nachformung durch Furtwängier fühlt sich der Hörer in dieser Sinfonie gleichsam dem Schicksal seiber gegenübergestellt. Momente des Grauens, die man sonst kauen wahrnahm, lassen den Atem stocken und den Sieg in diesem Kampf der widerstreitenden Gewalten um so

leuchtender hervortreten, ihn um so tiefer mitempfinden.

Amusische Menschen, wie sie auf der Seite unserer Feinde an der Führung sein müssen, mögen eine so ver-bissene Verteidigung des Kunstlebens als Flucht aus der Wirklichkeit begeichnen, (Schon, daß diese drei Kon-zerte nach den letzten Ereignissen in Bertin überhaupt stattfinden konnten, war, ganz äußerlich betrachtet, wieder eine Tat der Ueberwindung von Terror und Zerstörung.) Für ein Volk, das man als "Dichter und Denker aus der Weit der Macht hinauskomplimentieren wollte vollzieht sich jedoch im Leben seiner Kunstwerke die

Wilhelm von Scholz: "Ayatari"

Am japanischen Staatstag fand gleichzeitig in Oldenburg, Bochum, Görlitz und Karlsruhe die Uraufführung des neuen Schauspiels von Wilhelm von Scholz, "Aya-tari" statt. — Schon einem früheren Werk, der Novelle "Die Pflicht", hat Wilhelm von Scholz das gleiche Thema zugrundegelegt. In der Novelle wie im Schauspiel handelt es zich darum, daß ein Amerikaner ein Konstruktionsgeheimnis im Flugzeughau der Japaner erfährt, und daß der japanische Held den andern und zein gefährliches Wissen in den selbstbestimmten Tod mit hineinreißt. So-mit stellt Scholz die Tat seines Helden auf die Ebene des Samuraitums. — Einen Wurzelzweig haben ja fast alle Dramen Wilhelm von Schols' in dem Zwischenreich von Wirklichkeit und Jenseits. So kam das Lebensgefühl des Japaners mit seiner Mischung von nüchternem Tatsachenbewußtsein und jenem Mystizismus, der in der ursprünglichen Religion Japans, dem Shintolsmus, seine Wurzel hat, dem Dichter weit entgegen. Die gut aus-gewogene Aufführung im Oldenburger Staatstheater (Regie: Rudolf Sang, Bühnenbild: Otto Wachsmuth) wurde von den bereitwillig mitgehenden Zuschauern herzlichem Beifall bedacht. Paul Kl Paul Klein

Stiftung eines Billroth-Preises. Am 58. Todestag des Wiener Arzies und Chirurgen, Theodor Billroth, kündete Bürgermeister Blaschke, namens des R leiters Baldur von Schirach und der Stadt Wien im Hause der Wiener Aerzteschaft die Stiftung eines Theodor-von-Billroth-Preises. Dieser Preis wird alljährlich am 26. April, dem Geburtstag des graßen Arztes. für eine überragende, der medizinischen Wissenschaft

neue Wege weisenden Leistung verliehen Ein Bild Michelangelos entdeckt. Wie aus Locarno gemeidet wird, wurde in Auressio im Onsornonetal ein Ecce-homo-Bild aufgefunden, das die Bezeichnung "Michelangelo Buonarotti 1525" trägt. Das Bild wurde vom Küster der Gemeinde gefunden. Es hat ungefahr anderthalb Meter Länge.

Die Eiaufschlägerei

Neuer Arbeitszweig ist entstanden

Der große Bedarf der Bäckereien, Gaststätten und anderen Großverbraucher an Eiern wurde in Friedenszeiten fast ausschließlich durch eingeführte Eier gedeckt. Dabei handelte es sich zumeist um chinesische Gefriereier. Als die Einfuhr fortfiel, entstand hier zunächst eine Versorgungslücke, die aber bald nach Kriegsausbruch wieder ausgefüllt werden konnte. Auf dem oft langen Wege vom Erzeuger zum Verbraucher müssen zahlreiche Eier aussortiert werden, erleben manche Eier kleine Unfälle. Die Zahl der "havarierten" Eier, wie der Fachmann diese verunglückten Eier in Anlehnung an die Seemannssprache nennt, fällt bei der planmäßigen Eiervorratswirtschaft schon ins Gewicht. Früher konnten beschädigte Eier als sogen. "Knickeier" zu ver-billigten Preisen schnell an den Verbraucher abgestoßen werden. Heute will die Hausfrau auf ihre Karte nur unbeschädigte Eier haben. Deshalb mußte ein anderer Weg zur Verwertung der beschädigten Eier gefunden werden. Zwar kann das verunglückte El nicht repariert werden, aber es kann für den Verbrauch noch gerettet werden.

Auf Veranlassung der Reichsstelle für Eier sind besondere Eiaufschlägereien sozusagen als Unfallstationen der Eierwirtschaft eingerichtet worden. Hier werden alle angestoßenen und sonstwie beschädigten Eier aufgeschlagen und der Inhalt eingefroren. Aus den Beständen solcher Aufschlageier erfolgt im Kriege die Versorgung der Großverbraucher mit Eiern. Mit der Eiaufschlägerei ist ein neuer Arbeitszweig in der Eierwirtschaft entstanden, der seine volkswirtschaftliche Bedeutung im Kampf gegen den Verderb erweist.

Preise für Werkzeuge

In dem Bestreben, für die kriegswichtige Produktion nach und nach feste Einheits- und Gruppenpreise an die Stelle der bisher üblichen Kostenpreise zu setzen, sind nunmehr auch für Werkzeuge, soweit sie an öffentliche Auftraggeber geliefert werden, Gruppen- bzw. Einheitspreise festgesetzt worden für Hämmer, Beile und Aexte sowie für Schraubenschlüssel. Die Gruppenpreise der Preisgruppe liegen 20 vH. höher als die Preise der Gruppe 1. Schraubenschlüssel sind nur Einheitspreise festgesetzt worden. Die Gruppen- und Einheitspreise gelten schon ab 1. Juli 1943. Für Lieferungen ab 1. Januar 1944 tritt eine Preissenkung um. 5 vH. ein. Die Preise sind im Mitteilungsblatt des Preiskommissars Nr. 6 vom 7. Februar erschienen.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 9.85-9.30 Uhr: Wir singen - und ihr macht mit, Chor und Orchester der Rundfunkspielschar Wien. — 16—17 Uhr: Unterhaltsames Konzert. — 17.15—18 Uhr: Klingende Kleinigkeiten. — 18 bis 18.30 Uhr: "Was eine Geige erzählt", Violinsoli und -duette. — 20.15-23 Uhr: "Die musikalische Rundschau", Violinsoli und große Unterhaltungssendung.

Deutschlandsender: 17.15-18 Uhr: Werke von Weber, Smetana und Suk. — 18—18.30 Uhr: Solisten-sendung "Auch kleine Dinge können uns entzücken". — 20.15—21.35 Uhr: Tänze von Johann und Josef Strauß. —



KREIS WIESBADEN Geschöftsstatte: Wilhelmstraße 45 Rufs 59237 - Postscheck: Flm. 7260

Versammlungskalender

Sonnabend, den 19. Februar 1944 JM.-Spielgruppe tritt um 15 Uhr in tadelloser Dienst-kleidung zum Fachdienst an. Entschuldigungen gelten nur im Krankheitsfalle.

Sonniag, den 29. Februar 1945 NSKOV.-Kameradschaft Wiesbaden: Marsch- und Schießabteilung tritt um 10 Uhr Schießstand: Hubertus, Dotzheimer Str., an. Haltestelle Kari-von-Linde-Str.

Arbeitsbummelanten schädigen unsere Abwehrkraft

Harte Bestrafungen sind im Interesse unserer schaffenden Gemeinschaft notwendig

NSG. In zahlreichen amtlichen Verlautbarungen, vor allem aber in eindringlichen Kundgebungen der maßgeblichen Stellen der Partei und des Staates, ist der Pflichtenkreis jedes einzelnen Volksgenossen im Kriegseinsatz der inneren Front mit solcher Eindringlichkeit und Ueberzeugungskraft vorgezeichnet worden, daß Zweifel und Unklarheiten über das erforderliche Ausmaß des Beitrages der Heimat zum Kampf unserer Wehrmacht nirgends mehr bestehen

Arbeitskräfte, die im Vollbesitz ihrer Leistungsfähigkeit sich der Notwendigkeit des ehrenvollen Einsatzes zum Wohl des kämpfenden Volkes eigennützig und hartnäckig verschließen, fordern nicht nur die Entrüstung der arbeitenden Gemeinschaft ihrer Betriebe, sondern auch den Abwehrwillen des gesunden Rechtsempfindens im allgemeinen heraus und haben deshalb die in den Bestimmungen für Arbeitsvertragsbruch angedrohten Strafen zu erwarten.

Ueber einige wenige Fälle, die nach ergebnislosen Ermahnungen und Warnungen im Laufe der letzten Monate an Strafgerichte des Oberlandesgerichtsbezirks Darmstadt zur Aburteilung überwiesen werden mußten, soll nachstehend berichtet werden.

In der Mehrzahl der abgeurteilten Arbeitsvertragsbrüche handelt es sich um ein pflichtwidriges Verhalten von Gefolgschaftsmitgliedern industrieller oder gerwerblicher Betriebe, die ihrer charakterlichen Anlage nach oder infolge mangelhafter Erziehung im Elternhaus hartnäckig zur Arbeitsbummelei neigen, und bei denen auch die vorangegangenen Ermahnungen und Verwarnungen des Betriebsführers und des Reichstreuhänders der Arbeit wirkungslos blieben. In diesen Fällen beginnt das Abgleiten zum strafbaren Müßiggang in der Regel mit wiederholtem grundlosem und unentschuldigtem Fernbleiben an einzelnen Arbeitstagen, um schließlich mit der zunehmenden Arbeitsunlust mit dem endgültigen eigenmächtigen Bruch des Arbeitsverhältnisses zu enden. Während es nach einem Urteil des Amtsgerichts Mainz bei einem älteren, bereits

aus gleichem Anlaß früher mit Polizeihaft verwarnten Lackierer aus besonderen Milderungsgründen noch einmal mit zwei Monaten Gefängnis abging, muß ein einschlägig vorbestrafter jüngerer Hilfsarbeiter die besondere Böswilligkeit und Hartnäckigkeit seiner leichtsinnigen Arbeitsscheu mit sechs Monaten Gefängnis büßen. Besonders lag der Urteilstatbestand bei einer Hilfszugschaffnerin der Reichsbahn, die mit häufig verspätetem Dienstantritt nicht das geringste Verständnis für die besonderen Betriebsverhältnisse dieses öffentlichen Verkehrsunternehmens zeigte, durch einen nicht gemeldeten Wohnungswechsel eine Zeitlang unauffindbar blieb und schließlich längere Zeit grundlos und unentschuldigt auf der Dienststelle fehlte. Das Amtsgericht Mainz bestrafte diese charakterlich bedingte Arbeitsunlust mit drei Monaten Gefängnis.

Schärfere Strafzumessungsmaßstäbe waren zwei Fällen erforderlich, in denen das Amtsgericht Offenbach auf jeweils ein Jahr Gefängnis erkannte. Das erste Verfahren richtete sich gegen eine Hilfsarbeiterin, die durch fortgesetztes unentschuldigtes Fernbleiben von kriegswichtiger Arbeit nicht nur ein schlechtes Beispiel gegenüber der übrigen Betriebsgefolgschaft abgab, sondern auch durch vorangegangene wiederholte Ermahnungen des Reichstreuhänders der Arbeit, durch zweimalige Polizeihaft und schließlich sogar durch eine einschlägige Vor-strafe von acht Monaten Gefängnis nicht gebessert werden konnte. Im zweiten Falle traf die gerechte Strafe einen Angeklagten, der gleichfalls eine Vorwegen Arbeitsvertragsbruches aufzuweisen hatte und dem Arbeitsamt schon lange Zeit als notorischer Faulenzer bekannt war. In drei weiteren gleichartigen Anklagesachen desselben Strafgerichtes reichten Gefängnisstrafen von vier, fünf und sechs Monaten aus, um zwei weibliche, allerdings aus gleichem Anlaß schon vorbestrafte Gefolgschaftsmitglieder zu pflichtbewußter Lebensführung anzuhalten und einem älteren, schon durch polizeiliche Erziehungshaft vorbelasteten Schreiner klarzu-

machen, daß das schlechte Beispiel des Aelter gegenüber der jüngeren Betriebsgefolgschaft sonders verwerflich ist. Von erwähnenswertem Be richtsinteresse ist schließlich die Aburteilung Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis, weil bei einem Wohnungswechsel von auswärts pa Offenbach absichtlich die ihr vom Arbeitsamt #5 drücklich aufgegebene Meldung zum Arbeitseins unterließ und außerdem auch ihre Meldepflicht Grund der Verordnung vom 27. Januar 1943 über Meldung von Männern und Frauen für Aufgabl der Reichsverteidigung verletzte.

Soweit sich Strafverfahren wegen Arbeitsvertraf bruches gegen Jugendliche richten, haben die 1 ständigen Jugendgerichte in allen Fallen besserari fähiger Leichtfertigkeit das Erziehungsmittel Jugendarrestes angewendet. Einzelne Urteile aus d Gerichtsbezirken Mainz und Alzey haben die 26 liche Dauer des Arrestes in solchen Fällen auf 16 Tage bis zur Hochstgrenze von einem Monat messen, zur Vertiefung des Erziehungserfolges doch die sofortige Vollstreckung für zulässig erg und in zwei Fällen, bei denen die Ursache der W sehlung in der Nachlässigkeit der Erziehung Elternhaus lag, außerdem die Schutzaufsicht be die vorläufige Anordnung einer Ueberweisung Arbeitserziehung ausgesprochen.

Diese Beschränkung auf zweckdienliche ziehungsmaßnahmen schließt jedoch nicht aus, die Jugendgerichte in schwereren Fällen gegeben falls auch von der Möglichkeit Gebrauch mach jugendliche Uebeltäter mit Jugendgefängnis angemessener Dauer zu bestrafen. Eine 17jahrise beiterin wurde wegen besonders pflichtvergess Verfehlungen unter Berücksichtigung der Milderung grundsätze des Jugendgerichtsgesetzes zu Monaten Gefängnis verurteilt. Das Amtsgeri Darmstadt stellte zur Begründung des Strafuri fest, daß sich die Täterin des fortgesetzten Arbe vertragsbruches schuldig gemacht hat und durch ringere Zucht- oder Erziehungsmittel nicht zur wandfreien Arbeitsauffassung angehalten wer kann. Grobe Pflichtvergessenheit, frevelhi Leichtsinn und lügenhafte Ausreden zur fertigung der abgeurteilten Verfehlungen wares den Strafrichter die Gesichtspunkte, die sich der Strafzumessung erschwerend auswirken mit



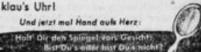
Lilo Hastig Inimer in Eile ... "Keine Zeit - schon viel

zu spät!" ... schnell - schnell!

Was da nicht alles unterbleibt und einem erst unterwegs einfällt: Ofen nicht zugedreht, Fenster offen, Rundfunkemp fänger, Licht, Herd ... an was man aber auch immer denken soll!

Leider immer zu spät! Lieber gleich machen, eins nach dem anderen. Zeit einteilen, aber nicht nach Kohlen-

Und jetzt mal Hand aufs Herz:



Sportnadrichten

Der Sport am Wochenende

Nach längerer Pause weist der deutsche Sport wieder einmal eine internationale Boxveranstaltung der Amateure auf. Ungarns Länderstaffel kommt nach Deutschland und steilt sich am Sonntag in der Reichshauptstadt und zwei Tage später in München vor. -- Den breitesten Raum im Wochenend-Sportprogramm nimmt unstreitig der Fußball ein. In allen Gauen gehen die Punktespiele ihrem Abschluß entgegen. In Hessen-Nassau siehen wichtige Begegnungen auf der Karte Der Kampfplan laufet: Hanau 93 — Kickers Offenbach, Eintracht Frankfurt — Opel Rüssels-heim, Rotweiß Frankfurt — Union Niederrad, FSV. Frankfurt — Spvgg. Neu Isenburg. In Koblenz stehen sich die Gaumannschaften von Moselland und Köln-Aachen in einem Vergleichskampf gegenüber. — Im Handball sind ebenfalls Meisterschaftsspiele vorgesehen, so erwartet die KSG. Wiesbaden hier Rotwelß Offenbach und der LSV. Wiesbaden fährt nach Dietzenbach. - Im Lager der Eissportler geht nun die Wettkampfzeit langsam ihrem Ende entgegen. In der Eishockeymeisterschaft wird im Treffen zwischen Rotweiß Berlin und der Ost-preußenauswahl der Sieger der Gruppe B ermittelt. Deutsche Kunstläufer und Kunstläuferinnen, voran die Wiener Spitzenklasse, reisen nach Budapest und Pred-burg. — Der Radsport verzeichnet wieder ein großes deutsch-flamisches Treffen in der Dortmunder West-falenhalle. Erstklassigen Hallenradsport wird man in Erfurt, der Heimat der derzeitigen deutschen Radbali-meister Stolze-Lohfeld, zu sehen bekommen. — Berufsboxkampfe sind wieder in Hamburg vor-geschen. — Die Fechter haben u. a. einen Städte-kampf Straßburg — Nürnberg auf dem Programm. — Die Hitler-Jugend ermittelt die deutschen Jugend-

meister im Lauf und Sprung in den bayerischen Alpen Gleichzeitig finden in Prag die Entscheidungen im Mädel Kunstlaufen auf dem Eis statt. — Von den vielen Ge-bietsmeisterschaften nennen wir die von Baden und Hessen-Nassau im Hallenhandball in Karisruhe und Hanau — In Dresden stelpt ein großes Mädel-Fechtiurnier mit dem deutschen Jugendmeister Hessen-Nassau, Franken, Westmark und Sachsen.

Sport der HJ.

Am Sonntag fand ein Lehrgang für die Rad-portier im Bann statt, der gemeinsam von Bannfachwart Dietz und dem Kreislehrwart Stein vom NSRL bei starker Beteiligung geleitet wurde.

Im Fußball errang die B.-Jugend der Reichs-bahn-SG, mit einem 18:1-Sieg gegen SG, Waldstr. un-geschlagen die Bannmeisterschaft in dieser Altersklasse. Das Torverhältnis des Meisters stellt sich bei 6 Spielen auf 22:3. In der Gruppe I der gem. Jugend verlor die KSG 1:2, wie imVorspiel gegen Biebrich 92. Damit führen nunWald-straße und Biebrich 92 in dieser Gruppe und sind ernst-hafte Anwärter auf diese Meisterschaft.

Die Roten Jäger sind auf den Fußballfeldern weiter sehr gefragt. Sie spielen am 20. Februar in Bremerhaven Sparta, am 27. Februar in Hannover gegen Ein-Braunschweig, am 12. März in Köln gegen die SG. Vff. Köln/Sülz 07 und am 19. März wieder beim LSV

Das Hamburger Boxprogramm am Sonntag enthal vier Begegnungen und zwar Luc van Dam-Gerard, van Loon (beide Niederlande), Harry Koch (Leipzig) gegen W. Brauburger (Darmstadt), Franz Machovic (Halle) gege-Kees Grafiand (Niederlande) und Ludwig Schmidt (München) — Arie de Jong (Niederlande).

Die deutschen Jugendmeisterschaften im Eiskunstlaufen werden am Wochenende im Prager Eisstadion entschieden.

Half Die den Spiegel vors Gesicht: Bist Du's eder bist Du's nicht

Im Kampf um die Heimat starb den Fliegertod nun auch unser lieber einziger Bruder, Nelfe und Vetter

Lothar Hänert Uttz., Flugzeugführer in ein, Jagd-geschwader, Inh. des E. K. 2. Kl., im 25. Lebensjahre. Er folgte sei-nem Schwager nach elf Monaten in den Ind.

nem Schwager hach et Mohalen in den Tod. In tiefem Leid: Wilhelm Hänert, Reichsbahninspektor i. R., und Frau, sowie Schwester und alle Angehörige Wiesbaden (Eckernfordestraße 19), Kattowitz, im Februar 1944 Trauerfeier: Montag 14 Uhr, auf dem Ehrenfriedhof (Südfriedhof)



Obergefr, in einem Grened-Regt. Inn, des Afrika- und Verwundeten abzeichens, im blühenden Alter abzeichens, im blühenden Alter von 29 Jahren für Führer und Va-

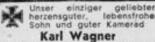
In tiefer Trauer: Karoline Hederer, geb. Wich, nebst allen Angegeb. Wich, nebst allen Ange-hörigen Tachau (Bahnhofstr. 954), z. Z. Wies-baden (Walramstr. 9) u. W.-Biebrich

Mein innigstgeliebter het-zensguter Mann, der stets treusorgende Vater seines geliebten Kindes, unser guter bra-ver, hoftnungsvoller Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Jakob Lemmen

34. Geburtstag, nach nahezi sertüllung bei den schweren Ab-ertüllung bei den schweren Ab-wehrkampten im Osten für sein Vaterland und für seine Lieben in der Heimat den Heldentod. Er folgte seinem lieben Bruder Hens bei den schweren Ab-ofen im Osten für sein

in tiefem Leid: Frau Mathilde Lommon, geb. Schnell, und Töch torchen Maria, u. allo Angehörige Krefeld, St. Tönis (Kempener Str. 13), W. Dotzheim (Obergasse 75), im Februar 1944



Obergefr, in einer Panz. Jäg. Abt. Inhaber des E. K. Z. Kl., des Sturm abzeichens, des Verwundetenebz in Silber u. der Ostmedaille, fanc kurr vor sainem resmantarioto-nech 4: jähriger treuer Pflichterfül-lung für Führer und Vaterland, am 21. November 1945, im bülhenden Alter von fast 24 Jahren im Osten den Heldentod. Wir gaben unser

In tiefer stiller Traver: Karl Wagner u. Frau Elisabeth, geb. Jeke W. Sonnenberg (Goldsteintal 4), d 17. Februar 1944

burch einen Frieger uner-wurde plötzlich und uner-wartet mein lieber unver-geßlicher Mann, seiner beiden kinder treusorgender Papi, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Johann Gill Alter von 40 Jahren aus unserer

Mitte gerissen In Liefem S Gill, geb. W In Liefem Schmerz: Frau Gusti Gill, geb. Wirtz, u. Kinder Hans und Helga nebst Angehörigen Beerdigung: 19. Februar, 14.30 Uhr, Südfriedhof

Adolf Wellstein

von uns gerissen. In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Ad. Wellstein jr. Die Einäscherung hat bereits statt-

entschlief heute mittag sanft mei lieber Mann, unser guter Vate Schwiegervater, Groövater, Brude Schwager und Onkel

Herr Paul Weifenborn Index des E. K. II. KI. 1914/18, des Verwundeten- u. Frontkämpfer- abzeichens, im Alter von 64 Jahren. In tiefer Trauer: Frau Lina Weifenbern, geb. Stritter, u. Kinder nebst allen Angehörigen W.-Biebrich (Im Rosenfeld 10), den 15. Februar 1944. — Beerdigung: Sonnabend. 19. Februar 10.

- Beerdigung: Februar, 10 Uh Sonnabend, 19. Feb Friedhof W.-Biebrich

Gott nahm unseren lieben kleine

Max

nach 2 Tagen wieder zu sich. Tiefbetrübt: Direktor Spritzendor-fer, Wien, und Frau Leila, geb. Freiln v. Malchus Wiesbaden, 14. Februar 1944

Unsere innigstgeliebte herzent gute, stets treubesorgte Mutter, ur sere liebe gute Großmutter, Urgroß mutter, Schwiegermutter, Schwä gerin und Tante

Frau Anna Keller Wwe. geb. Schweitzer, Trägerin des go denen Ehrenkreuzes der deutsche ertragenem Leiden in n nahezu 78 Jahren fü

mmer von uns gegangen. In tiefer stiller Trauer: Ihr Kinder nebst allen Angehörige Einäscherung: Montag, 21. Febr um 12 Uhr, Südtriedhot Wiesbade

Nach Gottes Ratschluß ging heu unsere innigstgeliebte so lochter und gute Schwester sonnige

Irmgard Krohmann

ediz technische Assistentin, ühenden Alter von 21 Jahren lie ewige Heimat ein. Arbeit und rohe Hilfsbereitschaft waren die

In tiefer Trauer: Willy Krehmann und alle Angehörige Wsb. (Klarenth. Str. 25), 15. 2. 44. Beerdigung: Montag, 21. Februar, 16.30 Uhr, Südtriechof, Traueramt: Montag, 9 Uhr, Elisabethkirche

der Allmächtige nahm ebruar 1944 meinen lie Mann, unseren herzensgulen, all-teit treusorgenden Vater, Schwie-gervater, Großvater, Bruder, Schwa-ger u. Onkel, Justizamtsmeister i. R

Vincenz Wiegand Lebensjahre zu sich in di

igkeit. n tiefer Trauer: Anna Wiegand, peb. Weinreiter sowie alle Angeb. Weinreiter sowie alle An-gehörige Wiesbaden (Eckernfördestr. ?), Ber-lin-Charlottenburg, Frankfurt a. M. Beerdigung: Montag, 21. Februar, um 15. Uhr, Südfriedhof. Traueramt:

am gleichen Tage, um 8 Uhr, in der Elisabethkirche am Zietenring

Mein guter Sohn und Brautigem Kurt Brandstetter

Friseur, wurde von seinem mit großer Geduld ertragenem Leider am 15. Februar 1944 erlöst. In stiller Trauer: Frau Brandstotter Wwe, und Marg. Feller (als Braut) bersberg, W.-Dotzheim (Wiesba-ener Straße 14)

Am 16. Februar 1944 verstarb nac kurzer Krankheit meine gute Mut uzzer Krankheit meine gute Mul er, unsere liebe Schwiegermutter roömutter, Urgresmutter, Schwe ler, Schwägerin und Tante

Verschiedenes

Verschiedenes

Verschiedenes

Verlore au 19. Januar 1944 in Wiesbaden verstorbenen u. zuletzt Parkstraße 17 wohnhaft gewesenen Wiltwe Charlotte Else Stapelleid, geb. Bräuer, etwas Flick- u. Bügelarbeit, hilft in ki. Hausgarten, im Som. b. Einkoch. Ju. Sph. John. Absatz, 33°, som. Z. Fbr. Detzheim, Charlotte Else Stapelleid, geb. Bräuer, etwas schulden oder von hir etwas in Verwahrung haben, wollen sich Flickfrau, ordentil. gesucht. H. 1301 WZ. bis zum 28. Februar bei dem unterwerzeichneten gerichtlich bestellten Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1301 WZ. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1301 WZ. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1302 wz. Westend (Vormittagswand.). Wer stoptt Strümpte für Berufsteitiger wer stoptt Strümpte für Berufsteitiger wer stoptt Strümpfe? H. 1302 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger melden. Gleichzeitig wer stoptt ge. Deme Strümpfe? H. 1304 wz. Nachlaßplieger werden. Gleichzeitig wer stoptt ge

Welches Auto nimmt Schlafzimm Landstuhl (Rheinplaiz) nach Eltv Rh. mit. Zuschr. an Frau E. Pa Eltville, Adolf-Hitler-Straße 30

Mädchenkleiderkarte 16. 2. nachmitt.
von Schneider, Kirchgase, bis Moritzstr. 45 verloren. Bel. Fundbüro
Zuschr. H 4456 WZ.
Zuckerkarte, Namenstempel, abhandgekommen. Belohn gibt Paul Bindig.
Kleider. H 3061 WZ.
Wiesbaden. Bertramstrafie 19
D. Geberdinmantel.

Wer nimit Tisch u. 2 Lampen v. Geisen. Bleichstr. 32
Wiesbaden, Bertramstraße 19
D.-Geberdinmantel, Kurhaus, Sonnabend, 19. February Bertramstraße 19
D.-Geberdinmantel, Kurhaus, Sonnabend, 19. February Bertramstraße 19
D.-Geberdinmantel, Kurhaus, Sonnabend, 19. February Bertramstraße 19
Deutsche Meisterprose dinmantel 51, gr.
Belohn, gibt Yorckstr. 9, Laden
Dei Aschaffenburg? L 5185 WZ.
Unterstelltr. 1. Möbel (Klavier extl. z.)
Unterstelltr. 1. Möbel (Klavier extl. z.)
Ueb.) in Vorort od. Ts. ges. H 3269
Unterstelltraum für 2 Zim. Möbel auch außerhalb ges. H 3274 WZ.

Gartenland zu pechten od. zu kauf
Gartenland zu pechten od. zu kauf
Gartenland zu pechten od. zu kauf Josémuter, Urgerfmutter, Schweigerin und Tante steries in Mehre (Karene et al. 2008). In Votort od. 1s. ges. N. 1269 (Leb.) in Votort od. 1s. ges.

ertüchtigungswerk, Wiesbade senstraße 41, Zimmer 15, 24 1919 Fernruf 59641/37

Müller, W.-Biebrich, Horst-Wessel-Pt.

Nr. 1, den 19. Februar 1944

Albert Menk, Obgfr. Im Regt. G.-D., Welcher Schmelder arbeitet D. Mantel

Helga Menk, geb. Lauer, Wiesbad- um? Zuschr. L 7344 WZ.

Biebrich, Schlageterstr. 126. Trauung: Welche gute Schneiderin übernimmt

19. Februar, 14.30 Uhr, Ringkirche Umander. f. berufst. Dame? H 3346

Helmut Homann, Uffz., Elfriede Homann, Wer bessert Wäsche außer d. Hause

geb. Kuhn. Wsb., Rheinstr. 30, 19. 2, 44

eus? Zuschriften L 7329 WZ.

Sportschau im Walhalle-Theater. Vor die Eler noch nicht in allen Geschäften zu fageskasse des Theaters u. bei den braucher bis zum Ablaut der an Zuteil

Sportgeschäften Schaefer, Gerich (2. April 1944) bestehen. — Wiesbacken, 16. F.

Gerich (2. April 1944) bestehen. — Wiesbacken, 16. F.

Gerich (2. April 1944) bestehen. — Wiesbacken, 16. F.

Der Oberbürgermeister — En